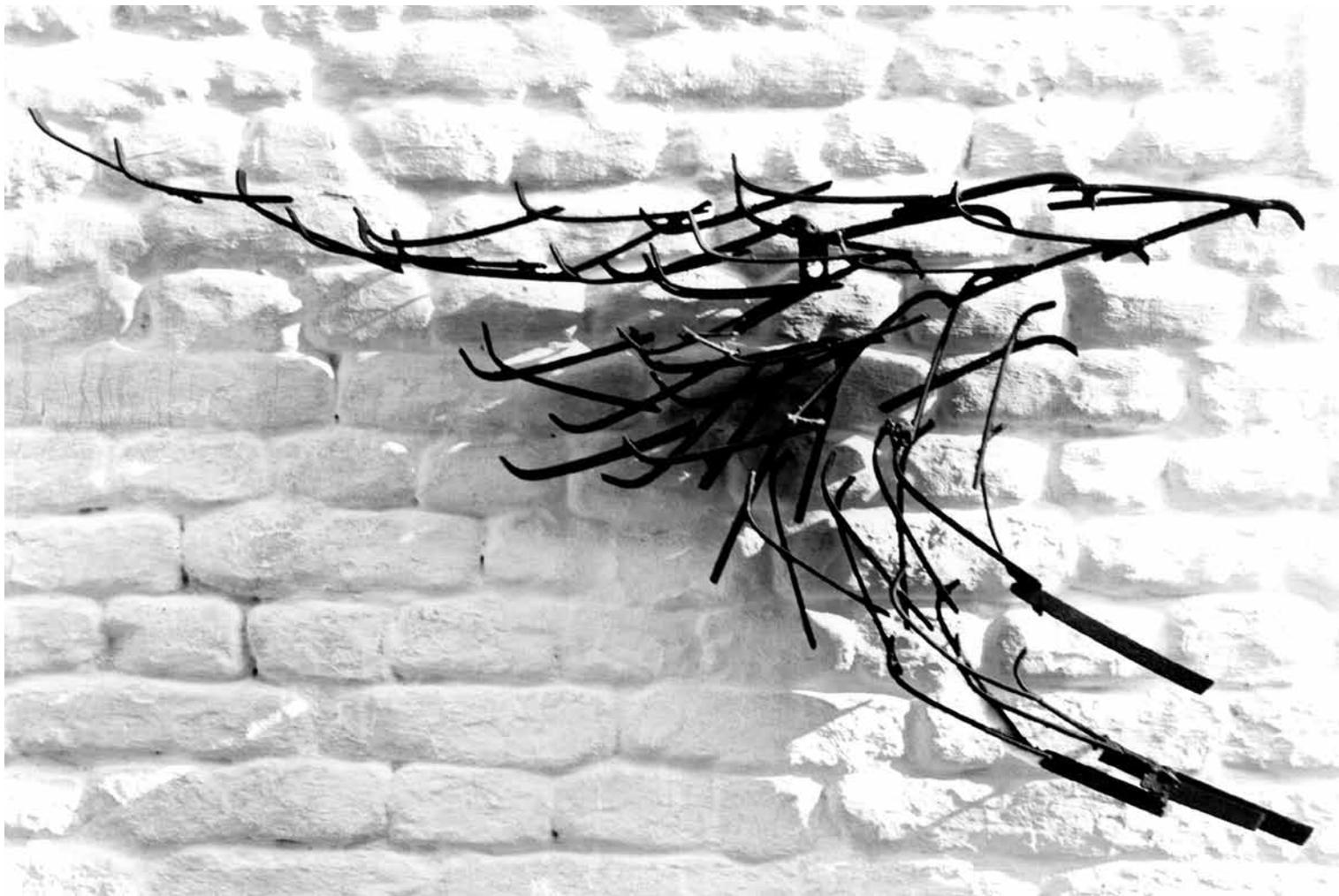


290

„A l'infinii“ 1971  
Remanit  
200 x 100 x 05 cm  
Werthmann-Heyne-Stiftung  
Foto: Maren Heyne



291

„Relief Bossi“ 1971

Corten

80 x 125 x 10 cm

Werthmann-Heyne-Stiftung

Fotos: Maren Heyne, Hartmut Witte

Eine Hommage an den  
Stukkateur Antonio G. Bossi (1699 - 1764)  
und seinem Weißen Saal in der  
Würzburger Residenz.





**292**

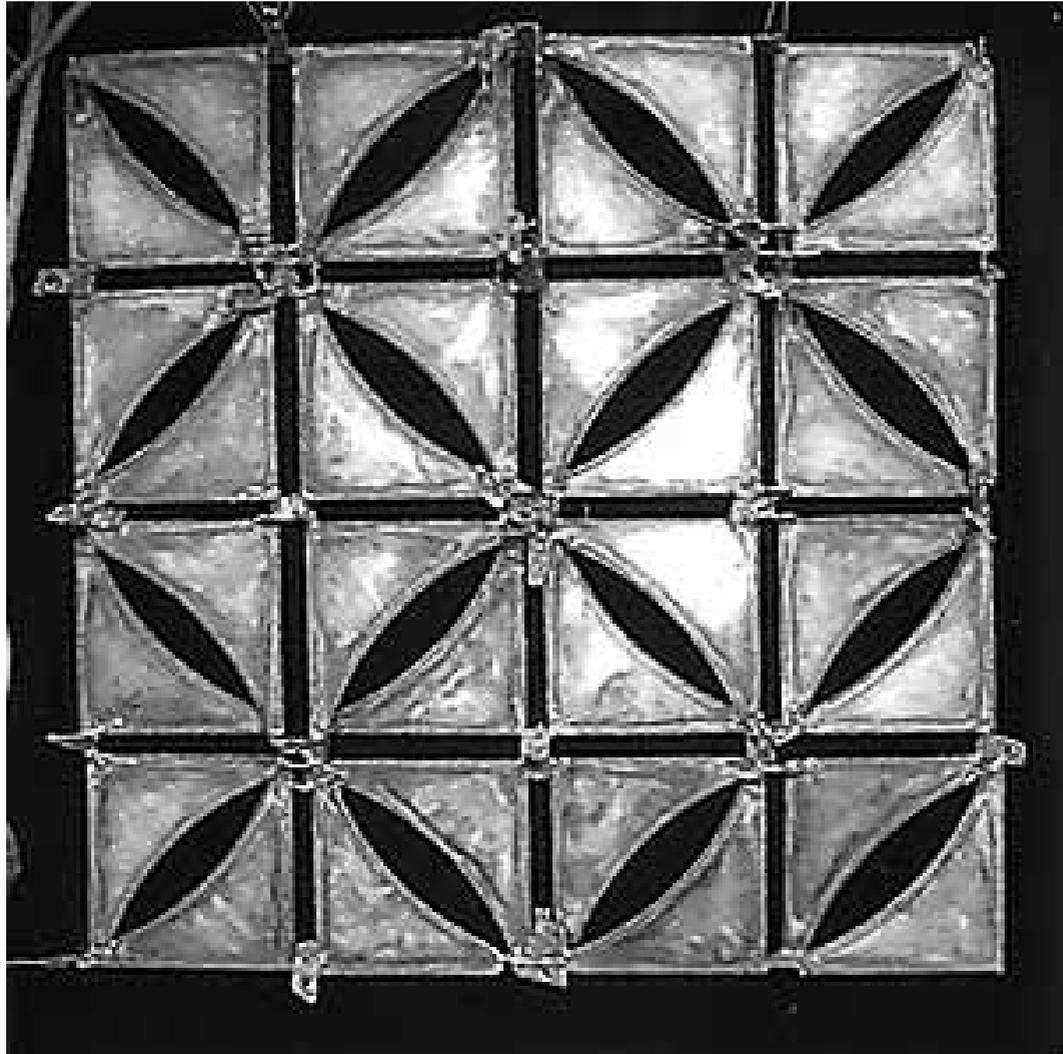
„Brunnen Mannheim“ 1971  
Remanit  
300 x 250 x 250 cm  
Mannheim N1  
Fotos: Mara Eggert



**292.1**

„Modell Brunnen Mannheim“ 1971  
Remanit  
23 x 20 x 20 cm  
Verbleib unbekannt  
Foto: Maren Heyne





293

„Com“ti vöri“ 1971  
Remanit, Doppelrelief  
110 x 110 x 8 cm  
Privatbesitz  
Foto: Maren Heyne



**293.1**

„Com“ti vöri dü“ 1971  
Remanit, Doppelrelief  
110 x 110 x 8 cm  
Werthmann-Heyne-Stiftung  
Foto: Hartmut Witte



**294**

„Fifolino“ 1971  
Remanit  
200 x 60 x 60 cm  
Privatbesitz  
Foto: Maren Heyne



**295**

„Fifolo I“ 1971  
Remanit  
200 x 80 x 60 cm  
Privatbesitz  
Foto: Maren Heyne



**295.1**

„Fifolo II“ 1971

Remanit

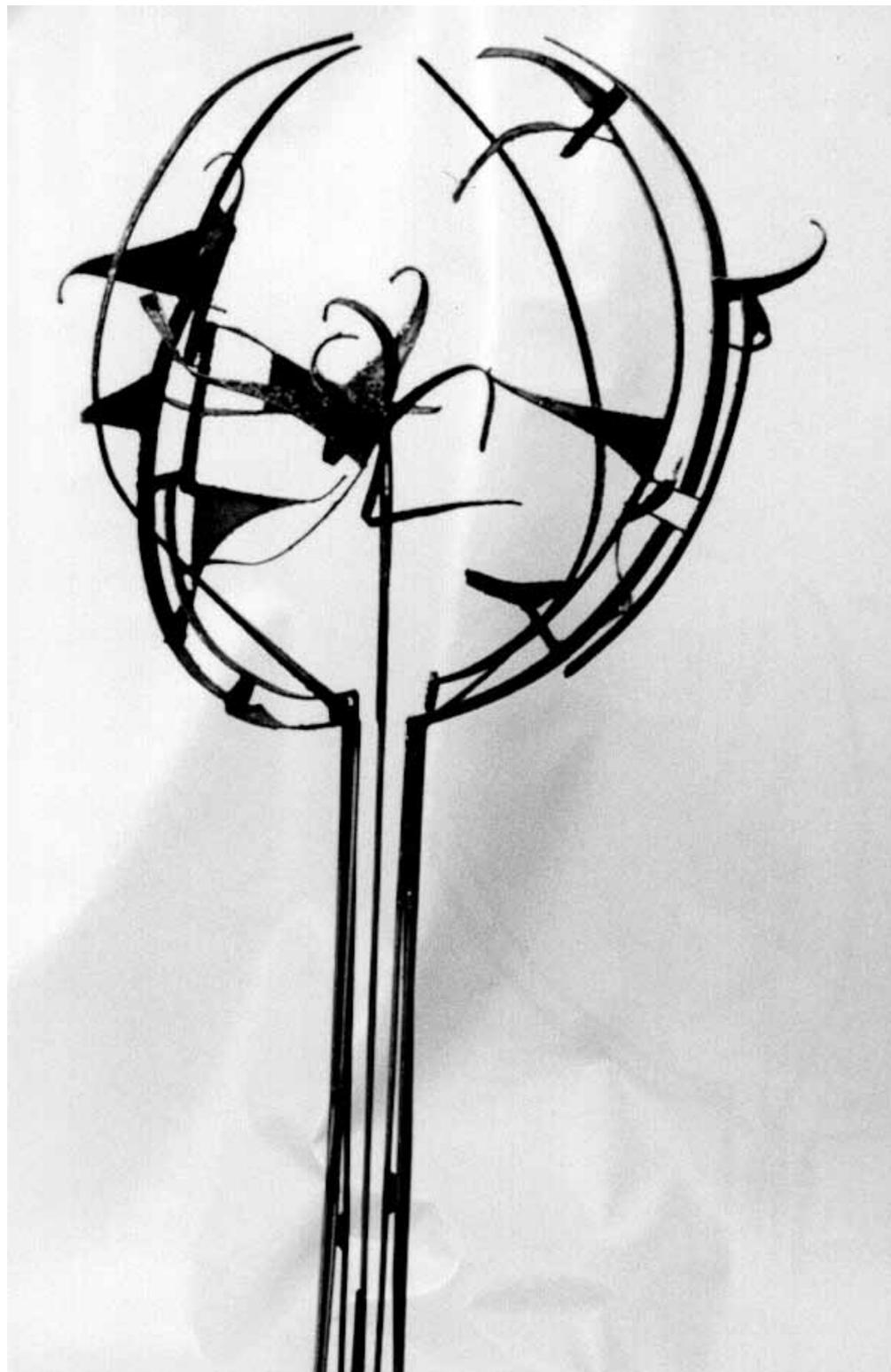
200 x 60 x 20 cm

Werthmann-Heyne-Stiftung

Foto: Hartmut Witte

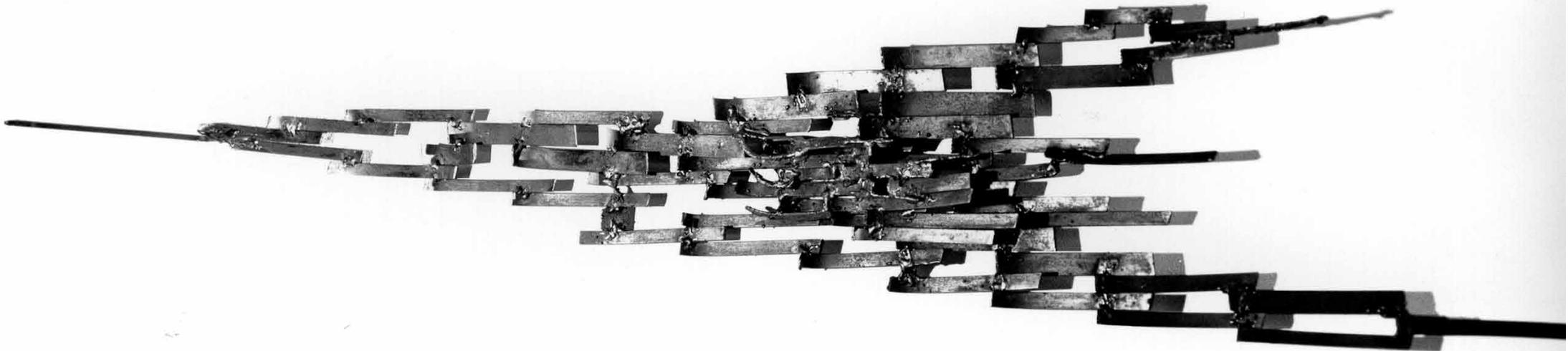
Der Titel bedeutet im Tessiner Dialekt „kleiner Angsthase“.

Diese im Wind leicht vibrierende Arbeit stand lange am Wohnsitz in San Nazzaro am Lago Maggiore, hier entstand das Foto.



296

„Fifone“ 1971  
Remanit  
250 x 100 x 100 cm  
Privatbesitz  
Foto: Maren Heyne



**297**

„Pfeilgerader Sinn“ 1971  
Corten geschwärzt  
50 x 180 x 5 cm  
Privatbesitz  
Foto: Maren Heyne



**298**

„Philemon und Baucis“ 1971  
Remanit, Bronze

13 x 13 x 13 cm

Werthmann-Heyne-Stiftung  
und div. Privatbesitz

Foto: Kunstauktionen Düsseldorf

Original in Remanit, monogrammierte Bronze  
als Jahresgabe des Kunstvereins Düsseldorf,  
ohne feste Auflage, gegossen wurde nach  
Bedarf. Bekannt sind ca. 15 Exemplare



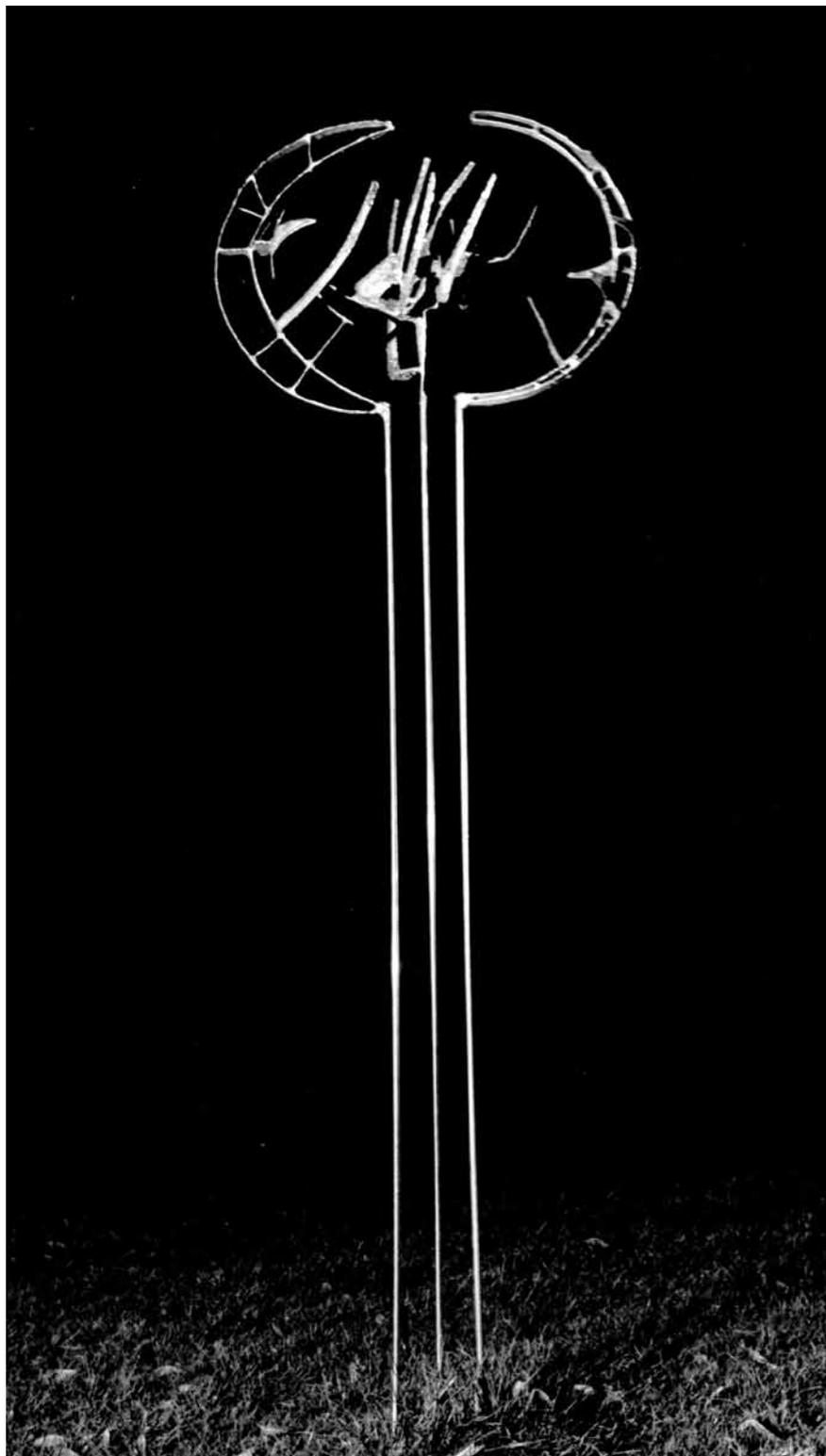
**298.1**

„Kugel Ladstetter“ 1971  
Remanit  
13 x 13 x 13 cm  
Privatbesitz  
Foto: Maren Heyne



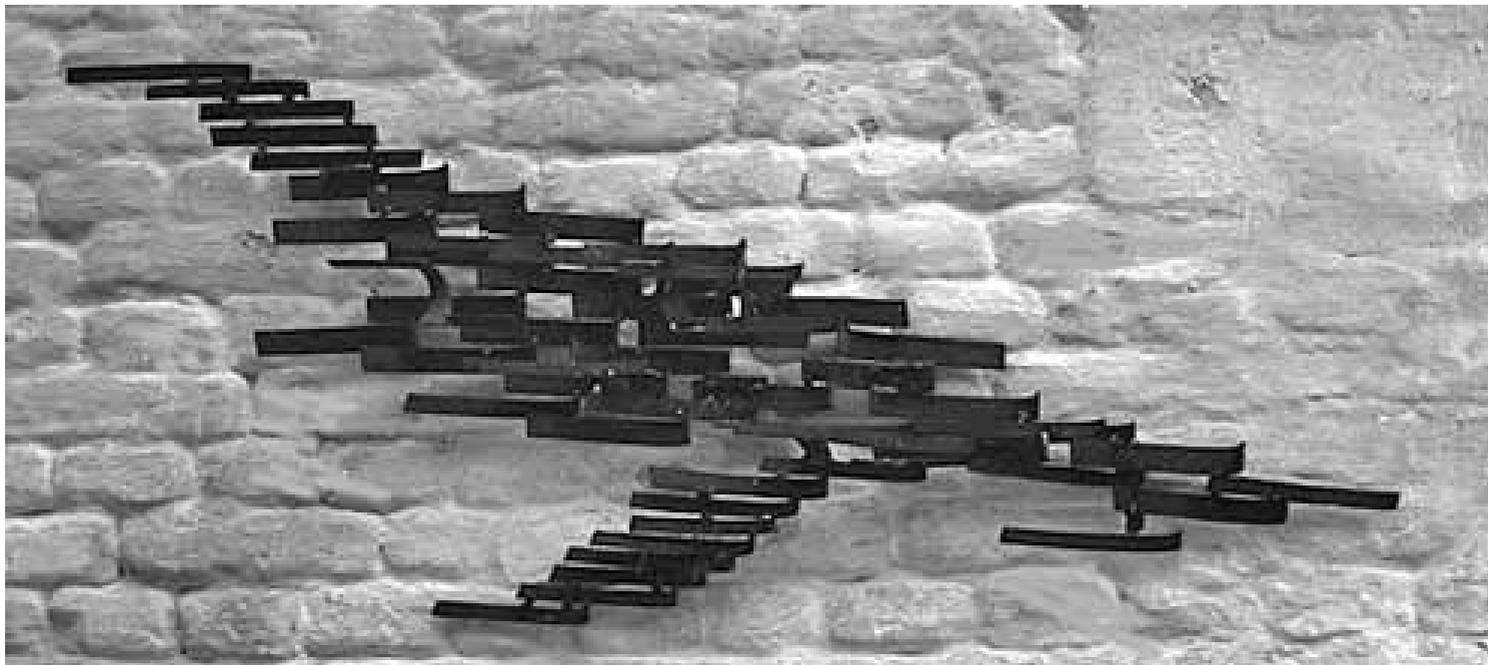
299

„Kleine Stutz“ 1971  
Remanit  
180 x 53 x 53 cm  
Privatbesitz  
Foto: Maren Heyne



**300**

„Kleiner Büttgen“ 1971  
Remanit  
180 x 35 x 35 cm  
Privatbesitz  
Foto: Maren Heyne



**301**

„Relief Ewe“ 1971

Remanit

66 x 148 x 8 cm

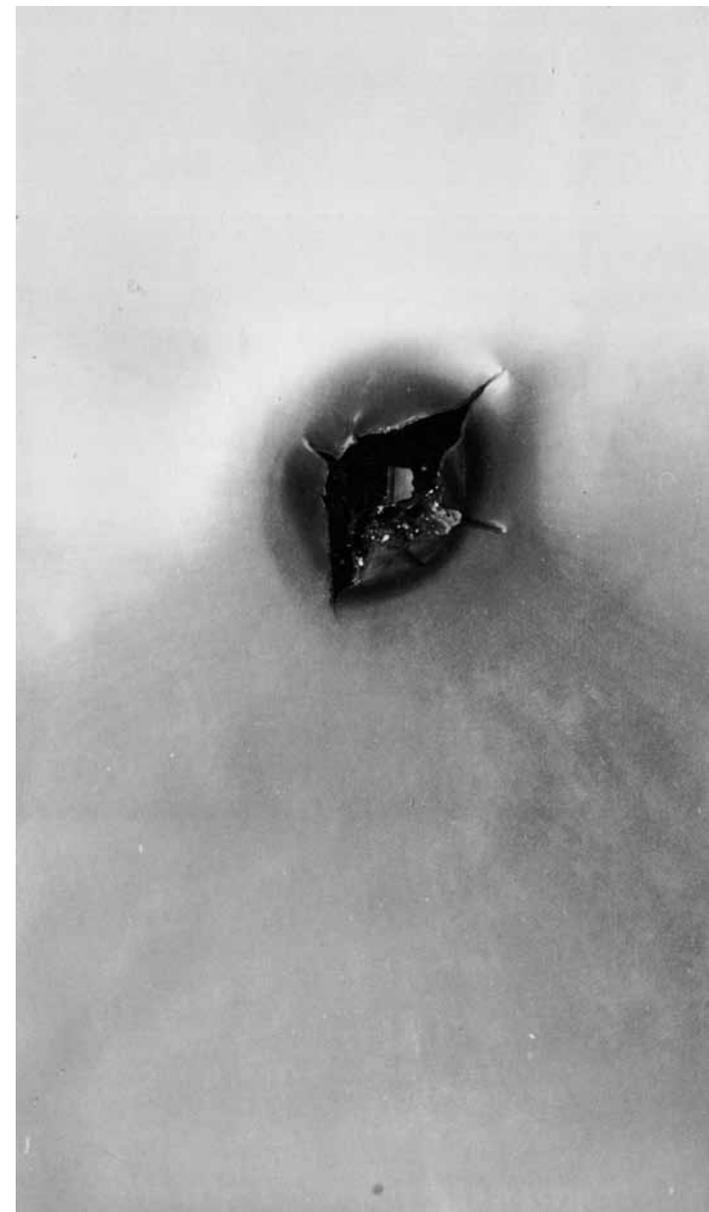
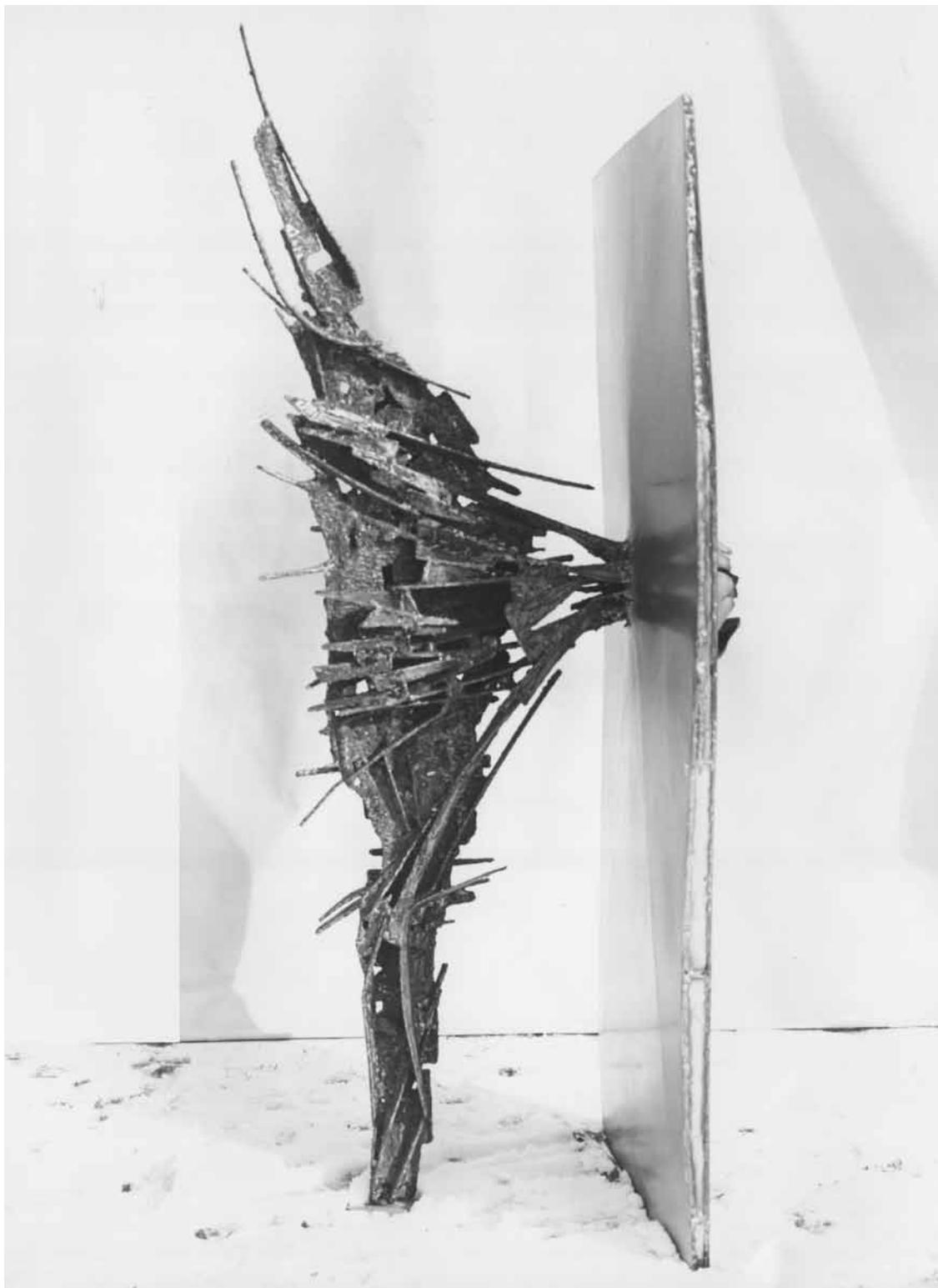
Privatbesitz

Fotos: Hartmut Witte, Maren Heyne



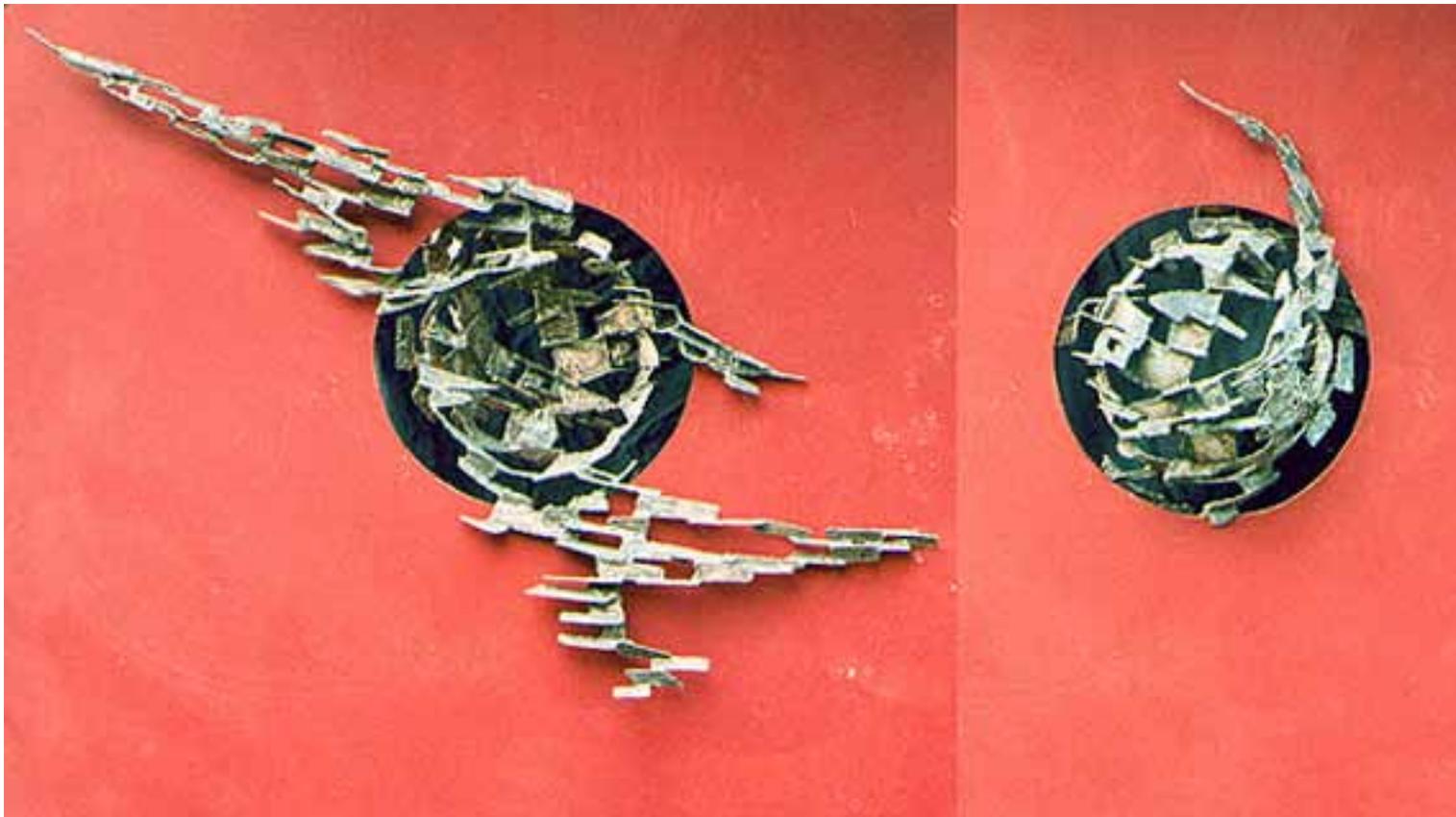
**302**

„Spellacapiöc“ 1971  
Remanit  
280 x 60 x 30 cm  
Privatbesitz  
Foto: Maren Heyne



**303**

„Tajüc“ 1971-1976  
Remanit, 1976 dynamisiert (Foto rechts)  
200 x 100 x 80 cm  
Sammlung Sachs, Ischia  
Fotos: Maren Heyne



**304**

„Trapass da sbiess“ 1971  
Remanit, Doppelrelief  
95 x 155 x 10 cm und 70 x 40 x 30 cm  
Werthmann-Heyne-Stiftung  
Fotos: Maren Heyne



305

„Trapasso“ 1971  
Remanit, Doppelrelief  
275 x 150 x 30 cm und 255 x 120 x 30 cm  
Telekom, Reuterstrasse, Bonn  
Fotos: Hartmut Witte



**306**

„Winterfreude“ 1971  
Remanit  
40 x 40 x 40 cm  
Privatbesitz  
Foto: Maren Heyne



**307**

„Böc Cing“ 1972  
Remanit  
26 x 26 x 26 cm  
Privatbesitz  
Foto: Maren Heyne



**308**

„Böc Dü“ 1972  
Remanit  
26 x 26 x 26 cm  
Privatbesitz  
Foto: Maren Heyne



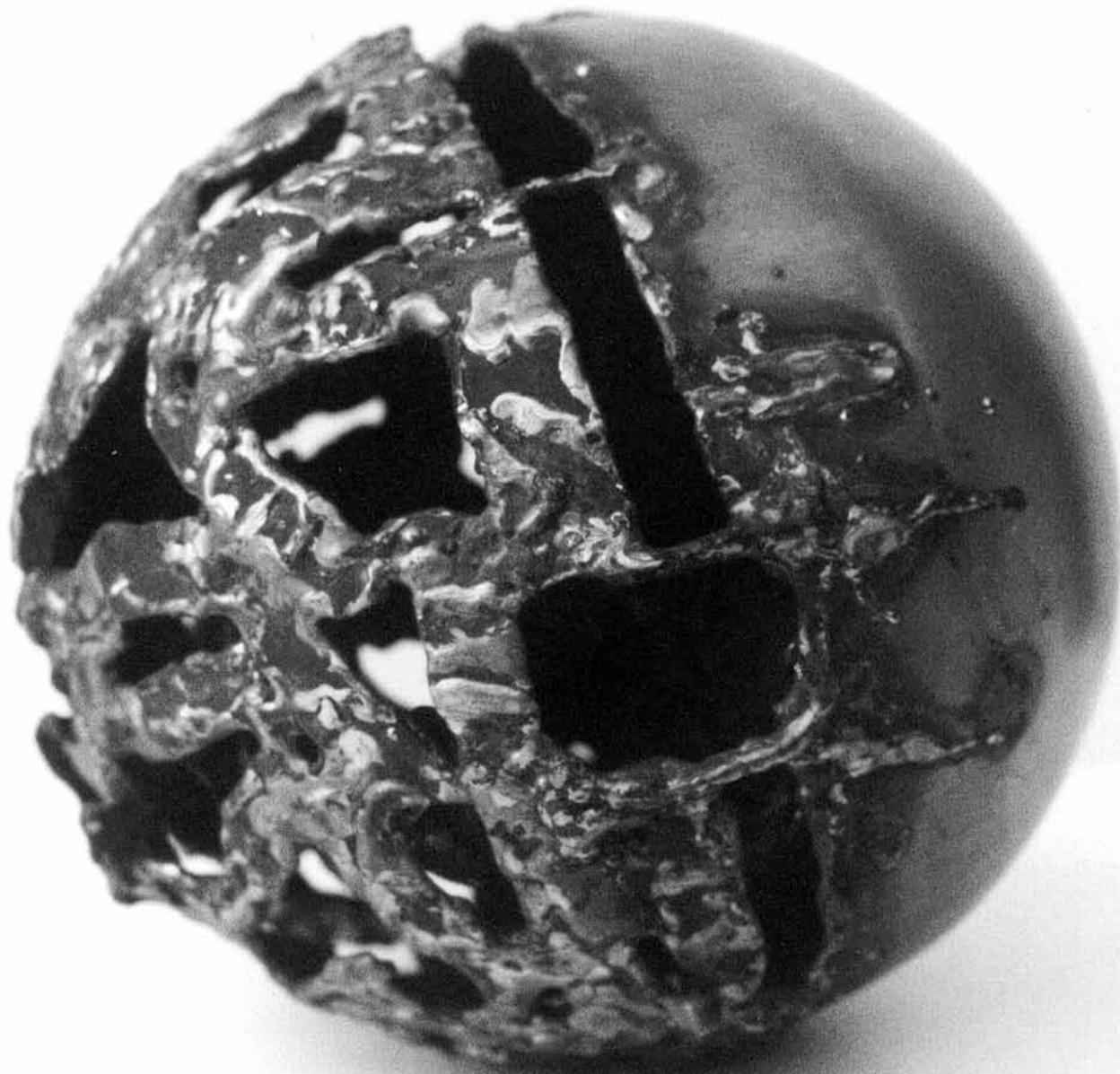
**309**

„Böc quatter“ 1972  
Remanit  
26 x 26 x 26 cm  
Privatbesitz  
Foto: Maren Heyne



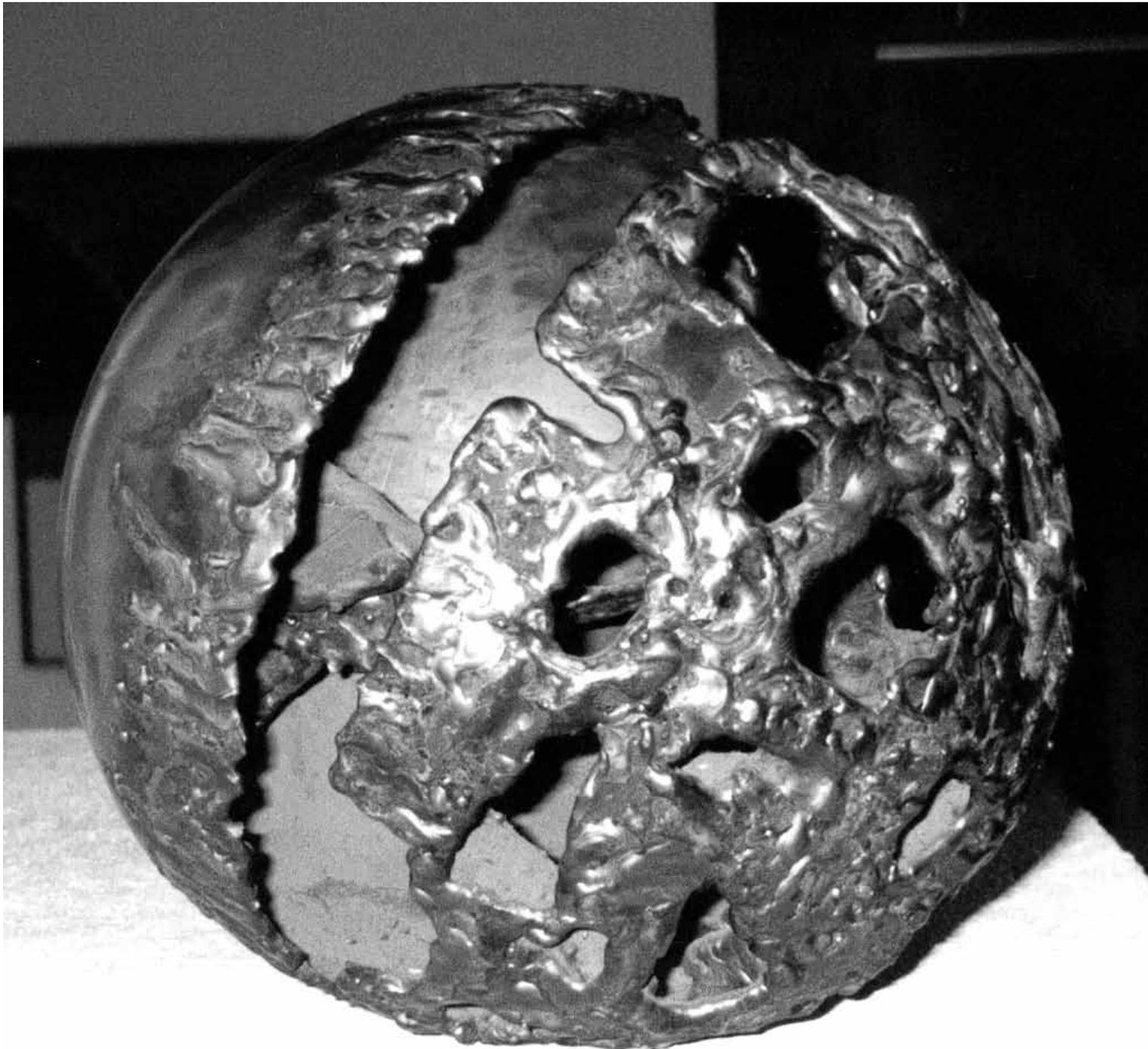
**310**

„Böc ses“ 1972  
Remanit, geschwärzt  
26 x 26 x 26 cm  
Verbleib unbekannt  
Foto: Maren Heyne



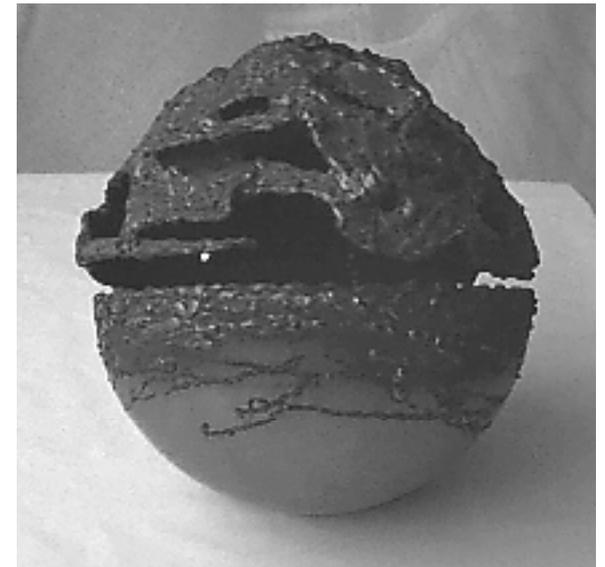
**311**

„Böc tri“ 1972  
Remanit  
26 x 26 x 26 cm  
Werthmann-Heyne-Stiftung  
ehem. Annely Juda, London  
Foto: Maren Heyne



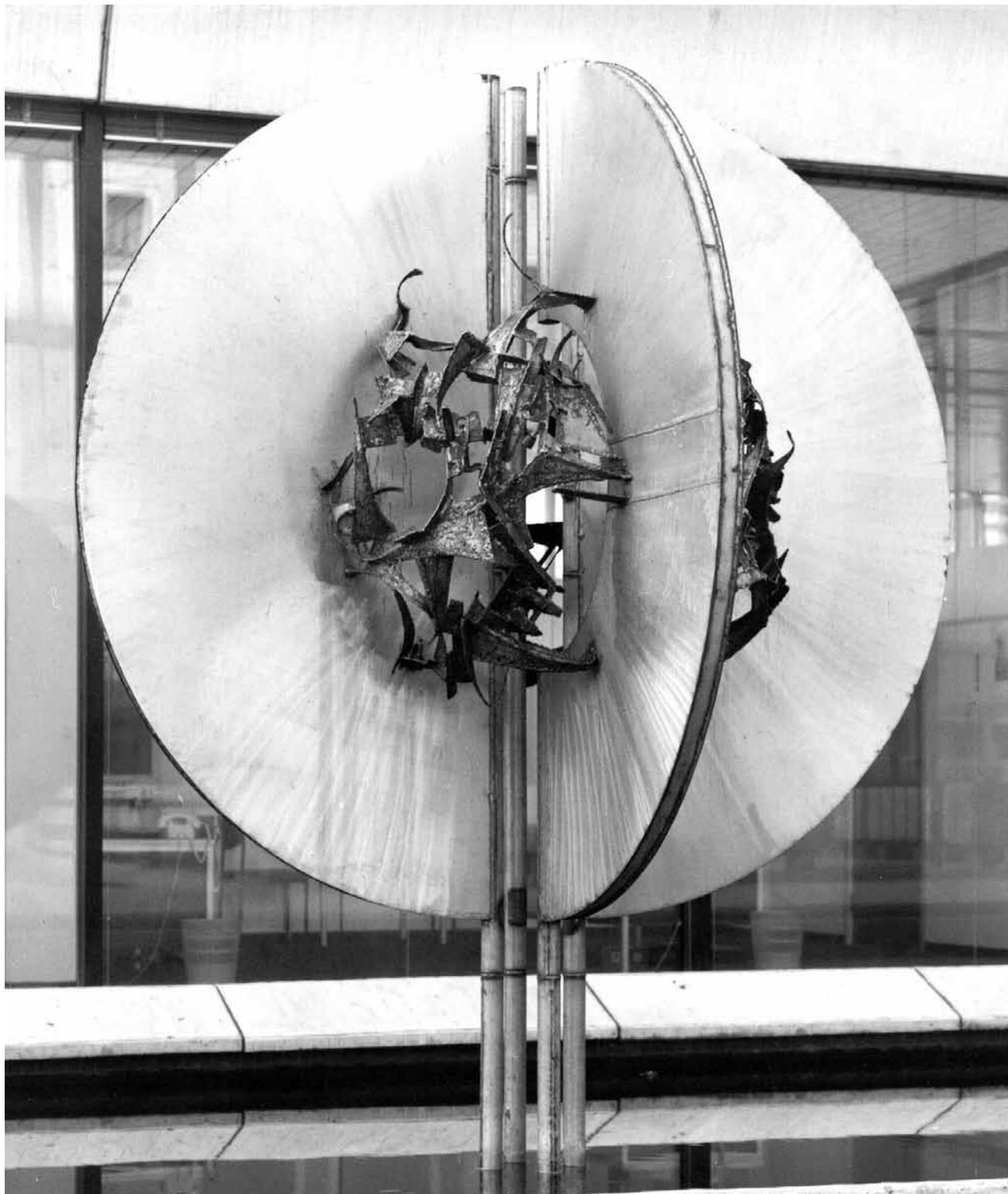
**312**

„Böc vüng I“ 1972  
Remanit  
26 x 26 x 26 cm  
Privatbesitz  
Foto: Maren Heyne



**312.1**

„Böc vüng II“ 1972  
Remanit  
26 x 26 x 26 cm  
Privatbesitz  
Foto: Privat



**313**

„Brunnen Hannover“ 1972

Remanit

250 x 220 x 220 cm

Telekom, Hannover

Auftragsarbeit über Helmut Hentrich

nächste Seite:

Die Brunnenskulptur steht seit einiger Zeit  
leider im Trockenen ...

Foto: Gerd Fahrenhorst



**313.1**

„Modell Brunnen Hannover“ 1972

Stahl verzinkt

18 x 16 x 16 cm

Werthmann-Heyne-Stiftung

Fotos: Maren Heyne





**314**

„Campione“ 1972

Remanit

210 x 80 x 25 cm

Werthmann-Heyne-Stiftung

Foto: Hartmut Witte

Campione d'Italia ist eine italienische Exklave am Luganer See, hier hatte die Werthmann vertretende Galleria Henze & Ketterer ihren Sitz.



**315**

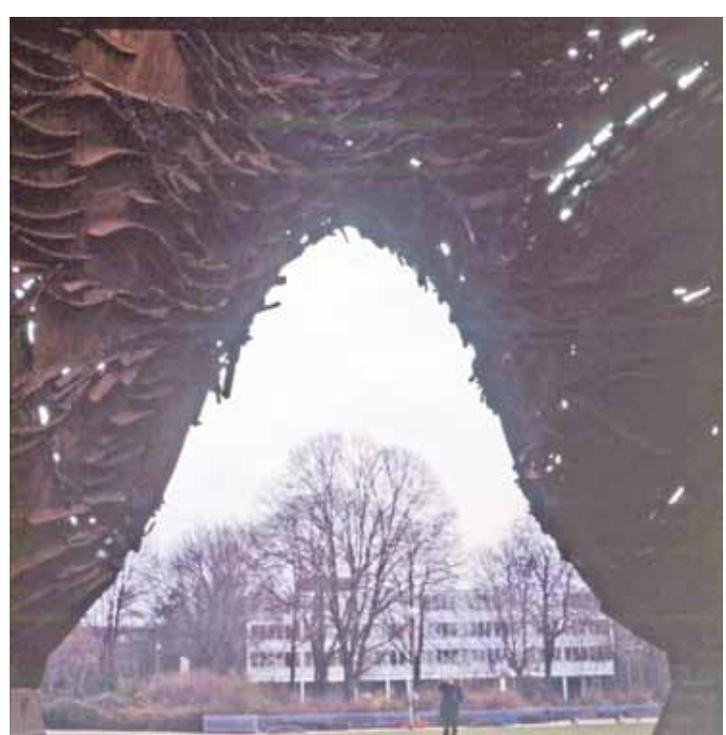
„Diabolo“ 1972-1973  
Corten  
270 x 270 x 17 cm  
Heilandplatz, Stuttgart

Diese Arbeit stand bis 2001 als Leihgabe (!) des Künstlers im Rheinpark in Düsseldorf - mit „Aussicht“ auf Ankauf. 2001 wurde der Diabolo von Werthmann nach Stuttgart verkauft - Düsseldorf machte vom Vorkaufsrecht keinen Gebrauch, mußte vertraglich aber den Abbau bezahlen ...



**315.1**

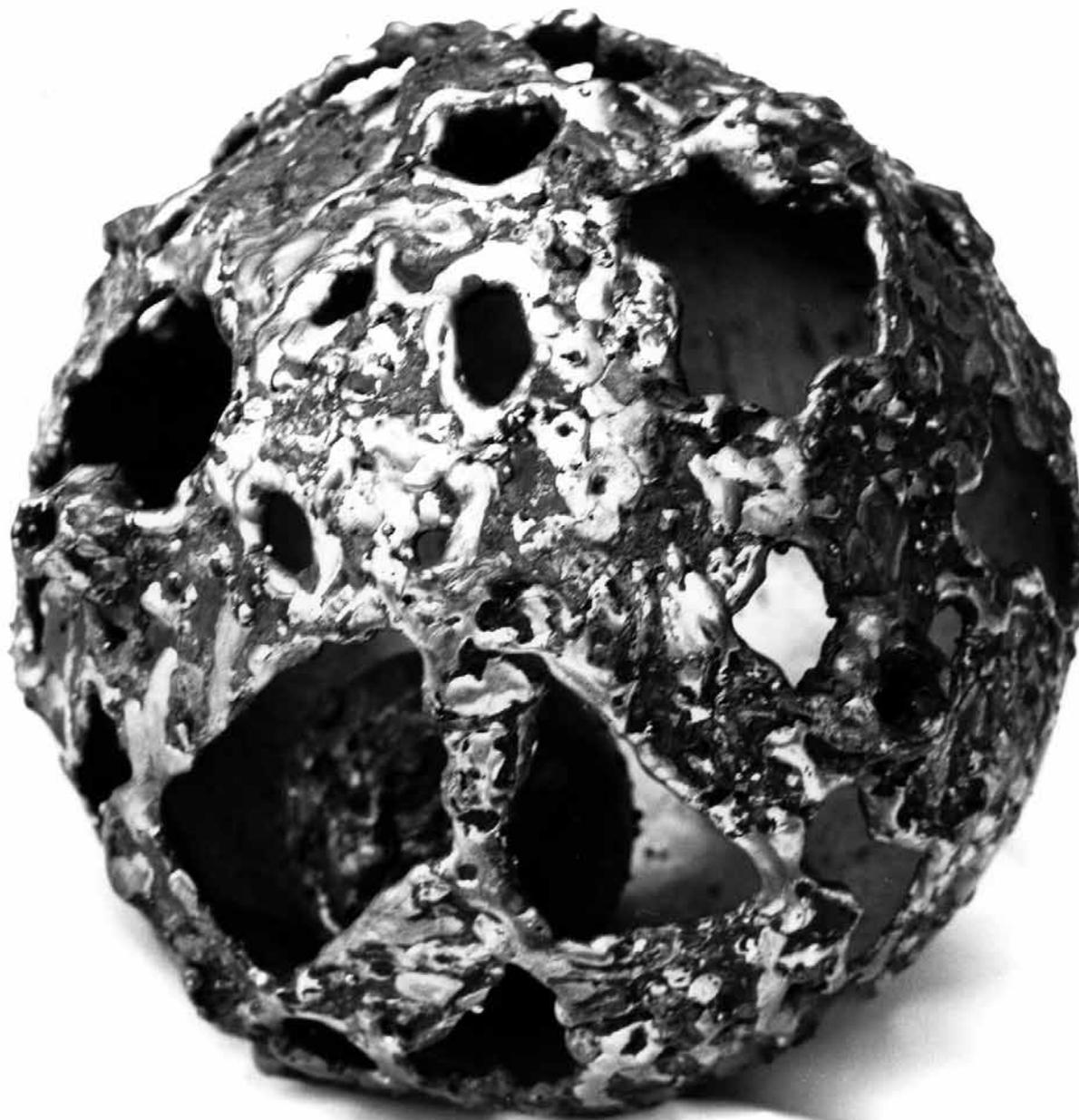
„Modell Diabolo“ 1972  
Stahl  
36 x 36 x 20 cm  
Werthmann-Heyne-Stiftung





„Diabolo“  
Heilandplatz, Stuttgart

Quelle:  
<http://skulpturen-blog.blogspot.com/search/label/Werthmann%20Friedrich>

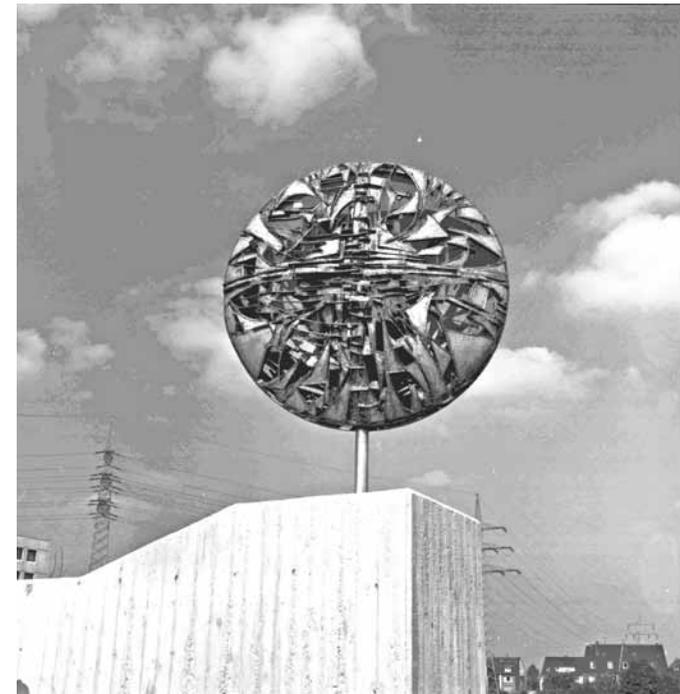


316

„Eins zu Zwei“ 1972-1973  
Remanit  
25 x 25 x 25 cm  
Privatbesitz  
Foto: Maren Heyne



Im Inneren der Kugel befindet sich eine kleinere, frei rollende Kugel.  
Foto: Hartmut Witte



**317**

„Endiaioin“ 1972

Remanit

280 x 200 x 80 cm, drehbar

Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf

Fotos: Maren Heyne



Fotos oben und nächste Seite: Hartmut Witte



# Campus schön gedacht

Nach dem Vorbild des Künstlers Friedrich Werthmann

Von Laura Adam

„Das Schönste ist Kunst zu machen, nicht sie zu besitzen“, das sind die Worte eines mittlerweile 84 Jahre alten Mannes. Es sind die Worte von Friedrich Werthmann. Um zu erfahren, wie sein Lebensweg sich mit der Geschichte der Heinrich-Heine-Universität kreuzte, muss man zurück ins Jahr 1972 schauen. Nein, zu diesem Zeitpunkt war Friedrich Werthmann kein Student der HHU; er war nie an einer Hochschule eingeschrieben. 1972 schrieb er, nach einem Rundgang über den Campus der Uni-

versität, einen Brief an das Rektorat. „Mir war sofort klar, dass diese Kai-ähnlichen Mauer der perfekte Ort ist, um ein Kunstwerk darauf zu positionieren“, erklärt Werthmann, und es lässt sich noch immer die Begeisterung von damals in seiner Stimme erkennen. Die „Kai-ähnliche Mauer“, die Werthmann damals zur Inspiration verhalf, ist für die meisten Studierenden das simple Geländer der Brücke, die zur Mensa der Universität führt. Werthmann bat also damals in seinem Brief, eine Skulptur für diese Empore erstellen zu dürfen, ohne da-

für eine Vorzahlung zu verlangen. Gefiele die Skulptur nicht, würde er sie unverzüglich wieder abbauen. Doch die Skulptur gefiel, ja sie sorgte sogar für große Begeisterung. Aber nicht nur über die Skulptur, sondern auch über diesen Mann, der allein durch sein Inspiration den Antrieb hatte, ein Kunstwerk zu erschaffen, ohne dafür eine Entlohnung zu erwarten, war man schwer beeindruckt. Trotz der finanziellen Knappheit kaufte die Universität die Skulptur und positioniert sie an die vorgesehene Stelle, an der die stählerne Skulptur auch noch heute empor sticht.

Na gut, das Emporstechen liegt wohl im Auge des Betrachters, so wird sie von einigen Studierenden beim zielstrebigem Gang zur Mensa, um dem knurrenden Magen eine Abhilfe zu schaffen, entgangen sein; die anderen verkennen die Stahlkonstruktion, trotz ihrer doch beachtlichen Größe von 280cm\*200cm\*80cm, als funktionstüchtige Satellitenschüssel.

Wem nach näherem Betrachten der silbernen Kapsel die doch ungewöhnliche Form für eine Satellitenschüssel aufgefallen ist, bekommt im Folgenden Anregungen zur Interpretation. Friedrich Werthmann konstruierte 1972 eine stählerne Kapsel, die befestigt auf einem Eisenrohr, zwei unterschiedlich bearbeitete Schalen miteinander verbindet. „Das ist es, warum ich so gerne mit Stahl arbeite“, erklärt Werthmann mit sanfter Stimme: „Du kannst die gegensätzlichsten Strukturen erzeugen und sie dann zu einem Ganzen zusammenfügen“. So hat die eine Schale eine glänzende glatte Oberfläche, die andere hingegen weist kantige Aussparungen auf, die in einer teilweise überlappenden Anordnung heraus geschweifft wurden. Die wirre Konstellation der Aussparungen setzt sich zu einem kubistischen - für die Kunstkenner unter uns - Netz zusammen, welches durch auftreffende Sonnenstrahlen ein Schattenspiel auf das dahinter liegende, glatte Gewölbe wirft. Wie eine Fahne im Winde, die die im Hafen eintreffenden Schiffe begrüßt, ist auch die Kapsel aus den

zwei unterschiedlichen Schalen um ihr Eisenrohr beweglich. Werthmann hat als gelernter Maurer alle seine Stahlkonstruktionen komplett eigenständig hergestellt. Und das, ohne sich vorher eine Skizze als Hilfestellung anzufertigen.

„Endiadioin“ ist der Titel dieser Skulptur und leitet sich von dem griechischen Begriff Hendiadyoin ab. Wer damals im Deutschertrich die Zeit anders genutzt hat, als seinen Schlafmangel auszugleichen, dem ist dieses Stilmittel vielleicht bekannt. Hendiadyoin bezeichnet also die Beschreibung eines Begriffes auf zwei Weisen. Umgangssprachlich auch bekannt als „doppelt gemoppelt“. Fragt man Herrn Werthmann, wie dieser Begriff nun zu seiner Skulptur passe, so kommt die Antwort auch noch 39 Jahren nach der Entstehung des Werkes wie aus der Pistole geschossen: „Wie die kantige und die glatte Schale zusammen eine Kapsel ergeben, so hat auch alles im Leben einen Gegenpol. Jeder Mensch hat unterschiedliche Seiten an sich, die zusammen doch eine Persönlichkeit wiedergeben.“ Auch die drehbare Konstruktion passe nach Werthmann sehr gut zu dem Stadium des Lebens, in der wir uns als Studierende befinden: „Die unterschiedlichen Lebenswege und -planungen der Studierenden werden sich im Laufe der Jahre wahrscheinlich noch in die ein oder andere Richtung wenden.“

So wird der ein oder andere jetzt wohl erstaunt sein, was für eine Symbolik hinter einer scheinbar simplen „Satellitenschüssel“ stehen kann. Ob man sich nun durch Werthmanns Skulptur angesprochen fühlt, sich sogar in ihr wiederfindet, bleibt jedem selbst überlassen. Doch beachtlich ist es allemal, wie Werthmann 1972 mit offenen Augen über unseren Campus lief und seine persönliche Sichtweise dort verwirklichte. Dass sich nicht jeder beim täglichen Gang zum Hörsaal fühlt, als laufe er oder sie über die Champs-Élysées ist kein Wunder, doch sich den Campus ein wenig schöner zu denken, kann bestimmt nicht schaden.



Foto: Maren Heyne



Bild: Vera Spitz



**317.1**

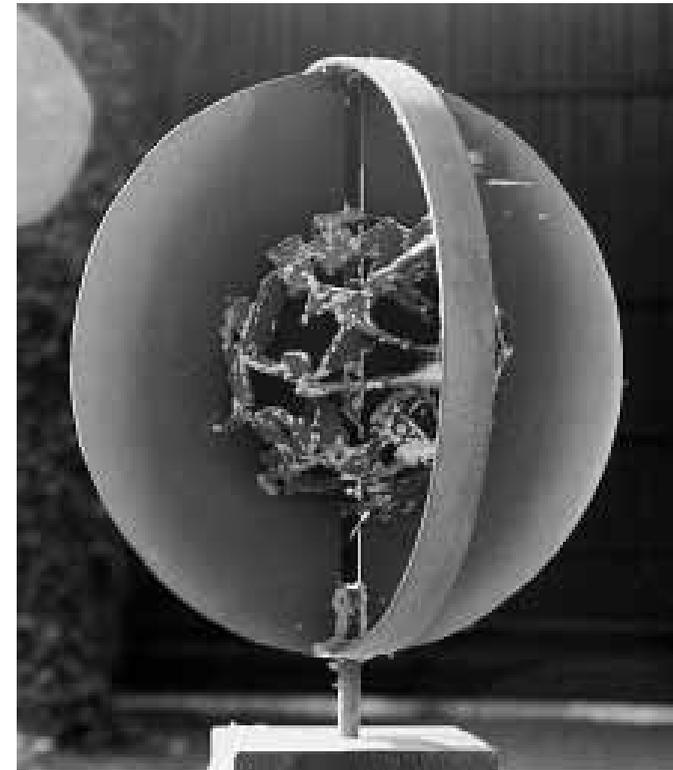
„Klein's Kalotte“ 1972  
Remanit  
138 x 138 x 37 cm  
Privatbesitz  
Foto: Heinz Klein



318

„Europa-Brunnen“ 1972  
Remanit  
150 x 120 x 120 cm  
Marktplatz, Bocholt  
Fotos: Fotostudio Rösler

links: Tag der Einweihung



Postkarten aus Bocholt - 70er Jahre

Bocholt 2020 - der Brunnen ist noch funktionstüchtig, wird an Markttagen aber abgestellt. Das ursprünglich eckige Becken wurde ersetzt durch ein rund gewölbtes - eigentlich ganz im Sinne Werthmanns.  
Foto: Hartmut Witte



**318.1**

„Modell Europa-Brunnen“ 1972

Stahl

45 x 40 x 40 cm

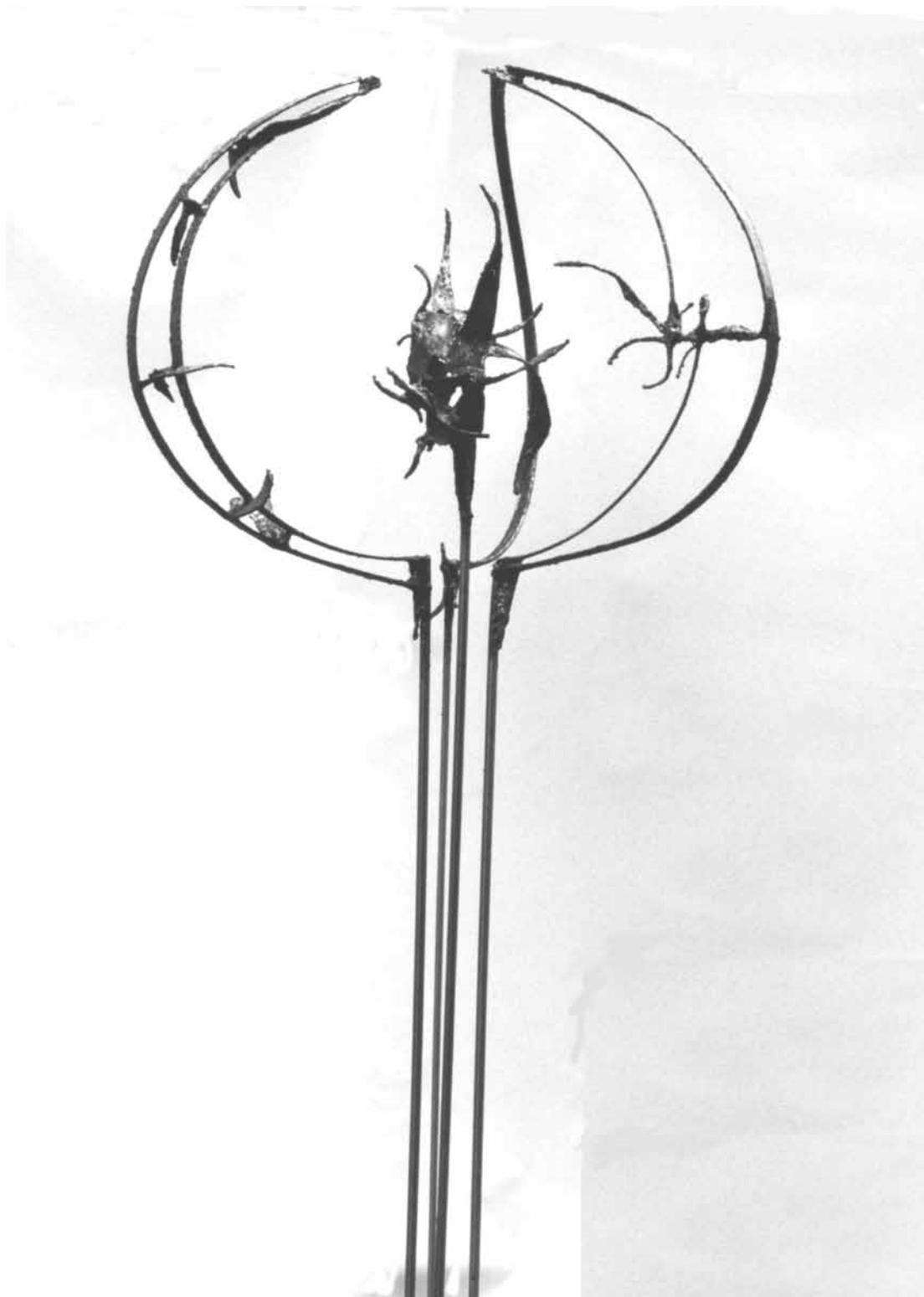
Werthmann-Heyne-Stiftung

Fotos: Maren Heyne



**319**

„Fifolina“ 1972  
Remanit  
210 x 52 x 54 cm  
Privatbesitz  
Foto: Maren Heyne



**320**

„Fifona“ 1972  
Remanit  
220 x 100 x 94 cm  
Privatbesitz  
Foto: Maren Heyne



**321**

„Flügelmutter“ 1972

Remanit

100 x 100 x 30 cm

Hugo Stinnes, Mülheim an der Ruhr

Foto: Maren Heyne

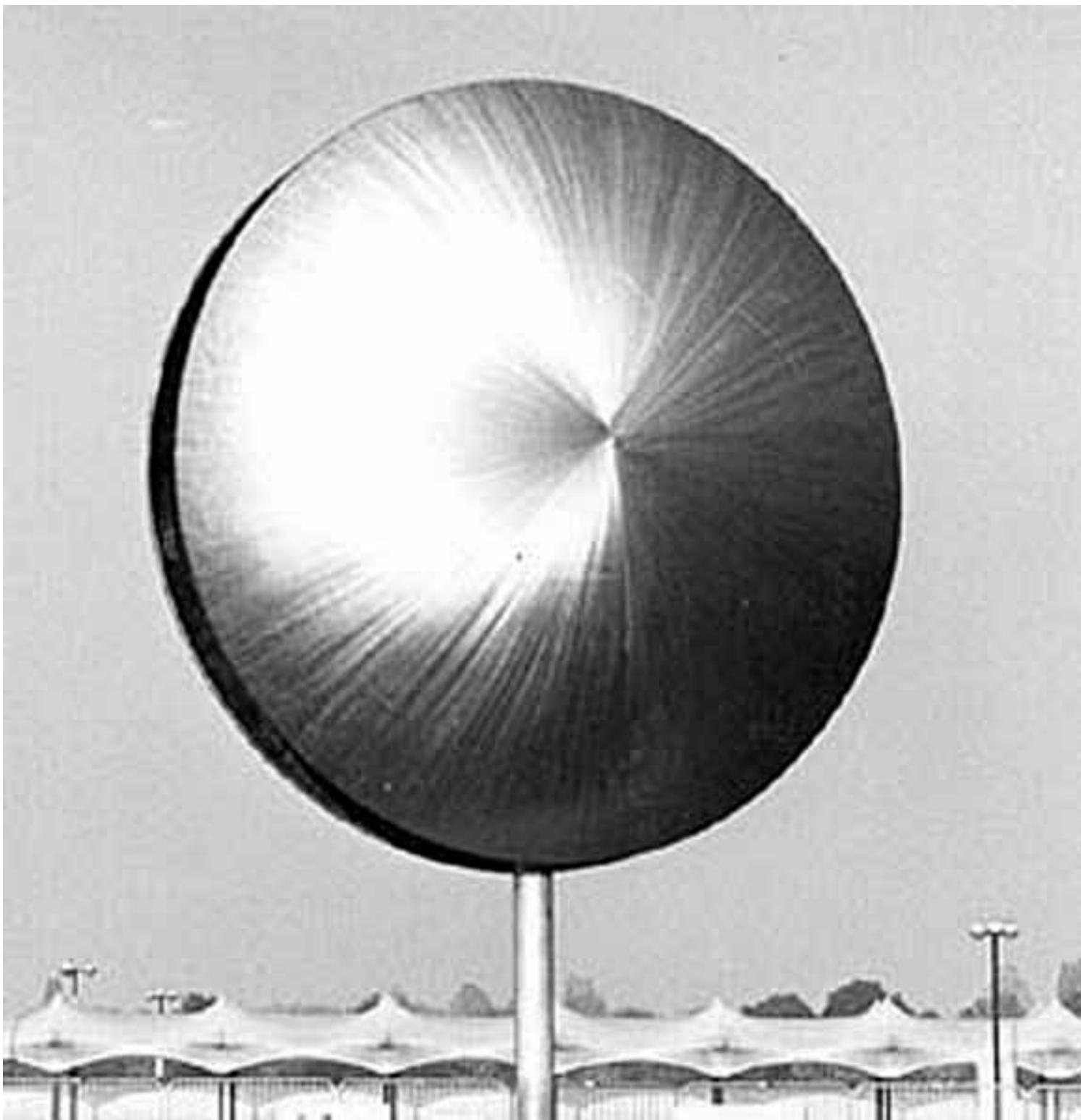
Die innere Scheibe ist drehbar.

322

„Hucke-Pack“ 1972  
Remanit  
16 x 17 x 16 cm  
Werthmann-Heyne-Stiftung  
und div. Privatbesitz  
Foto: Maren Heyne



Das Original ist aus Remanit, es existieren zehn Abgüsse teils in Bronze, teils in Neusilber.  
Foto: Hartmut Witte



**323**

„Kapsel“ 1972

Remanit

310 x 110 x 225 cm

Sittardsberg, Duisburg

Foto: Maren Heyne



**323.1**

„Modell Kapsel I“ 1972

Remanit

36 x 27 x 7,5 cm

Werthmann-Heyne-Stiftung

Foto: Hartmut Witte



Die „Kapsel“ in Werthmanns Garten  
Foto: Maren Heyne

**323.2**

„Modell Kapsel II“ 1972  
Remanit  
36 x 27 x 7,5 cm  
Privatbesitz  
Foto: Hartmut Witte

zweites Modell der Kapsel in Sittardsberg  
auf einem Pin stehend drehbar





Situation - 2021 Die Skulptur ist verschmutzt u.a. durch Aufkleber, die Verankerung auf dem Betonsockel ist beschädigt. Eine Reinigung und Reparatur wäre notwendig.  
Fotos: Hartmut Witte





**323.3**

„Kleine Kapsel“ 1972

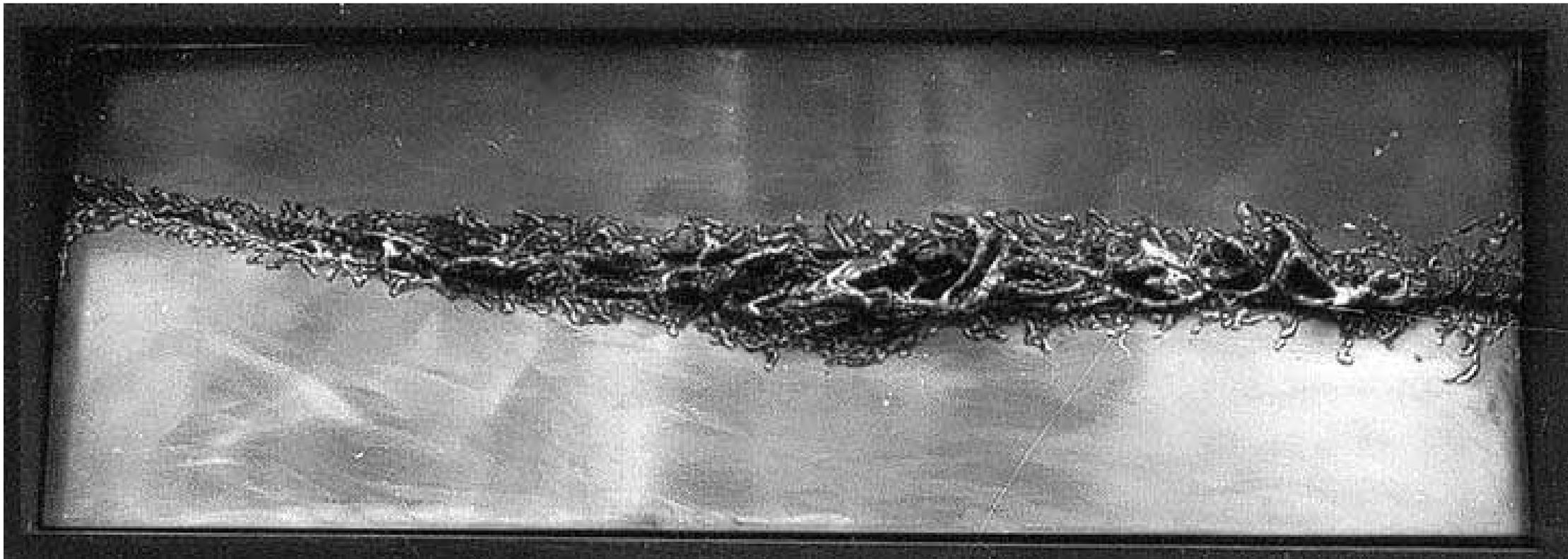
Remanit

60 x 45 x 18 cm, drehbar

Privatbesitz

Foto: Maren Heyne

Modell für eine nicht ausgeführte Skulptur für  
den Flughafen Düsseldorf



**324**

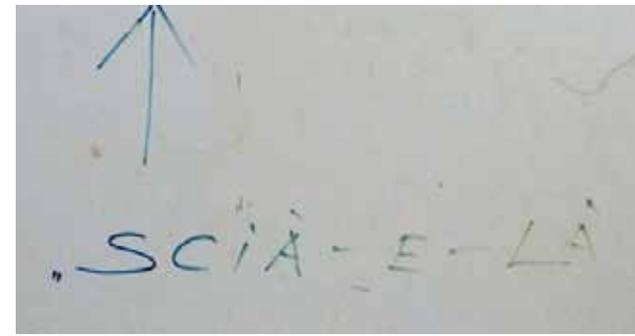
„Kasten Schiefe Ebene“ 1972  
Remanit  
43 x 116 x 12 cm  
Privatbesitz  
Foto: Maren Heyne



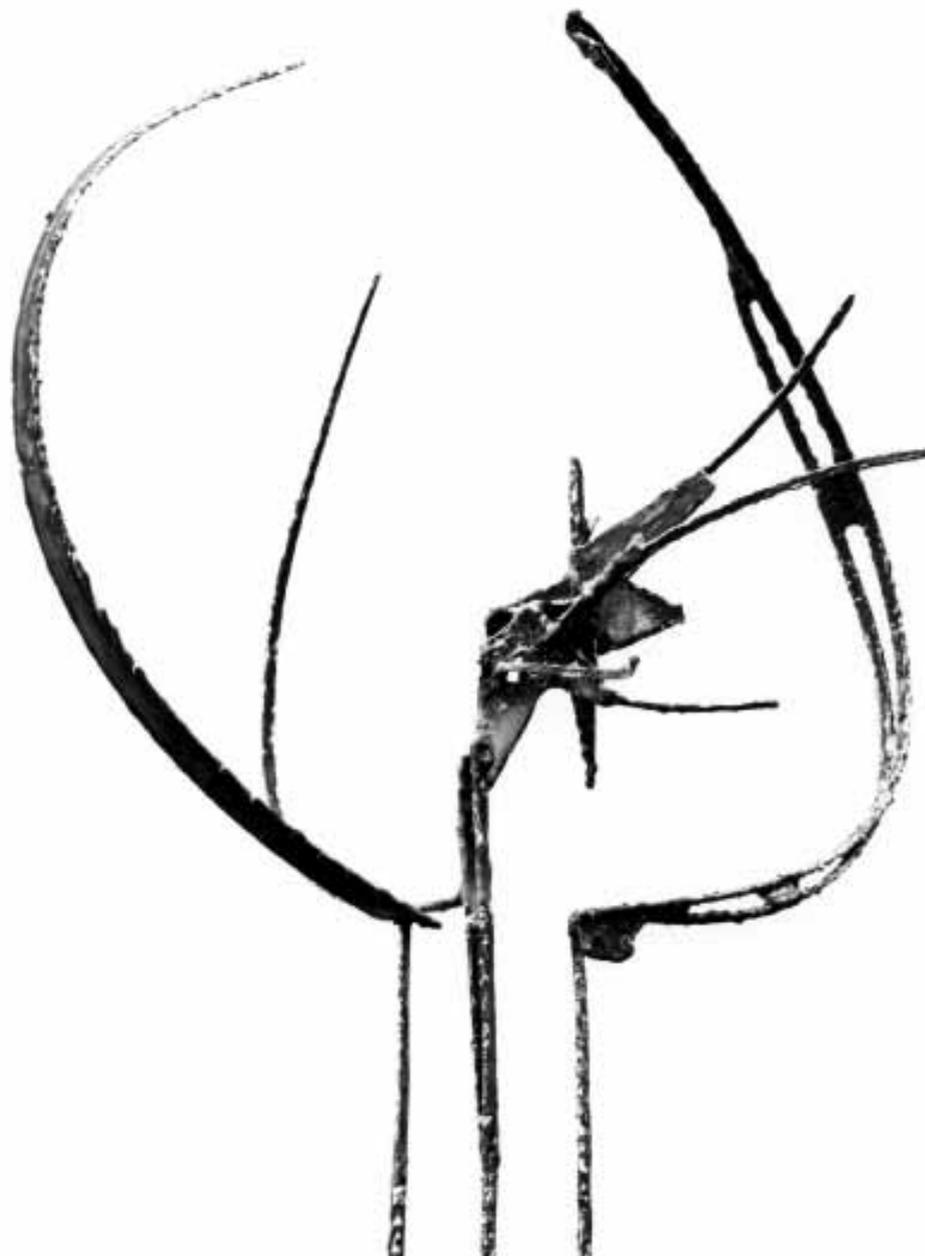
**324.1**

„Scià-e-Là“ 1972  
Remanit auf Foto, montiert auf Holzplatte  
5,5 x 61 x 4 cm  
Werthmann-Heyne-Stiftung  
Fotos: Hartmut Witte

wohl Wettbewerb für  
Kongresshalle Locarno







**325**

„La Fifa“ 1972  
Remanit  
200 x 60 x 50 cm  
Privatbesitz  
Foto: Maren Heyne



**325.1**

„La Fifa dü“ 1972  
Remanit  
230 x 95 x 70 cm  
Privatbesitz  
Foto: Maren Heyne



**326**

„Lochners Wicke“ 1972  
Remanit  
240 x 40 x 40 cm  
Privatbesitz  
Foto: Maren Heyne



**327**

„Mazzabis“ 1972

Remanit

235 x 35 x 35 cm

Werthmann-Heyne-Stiftung

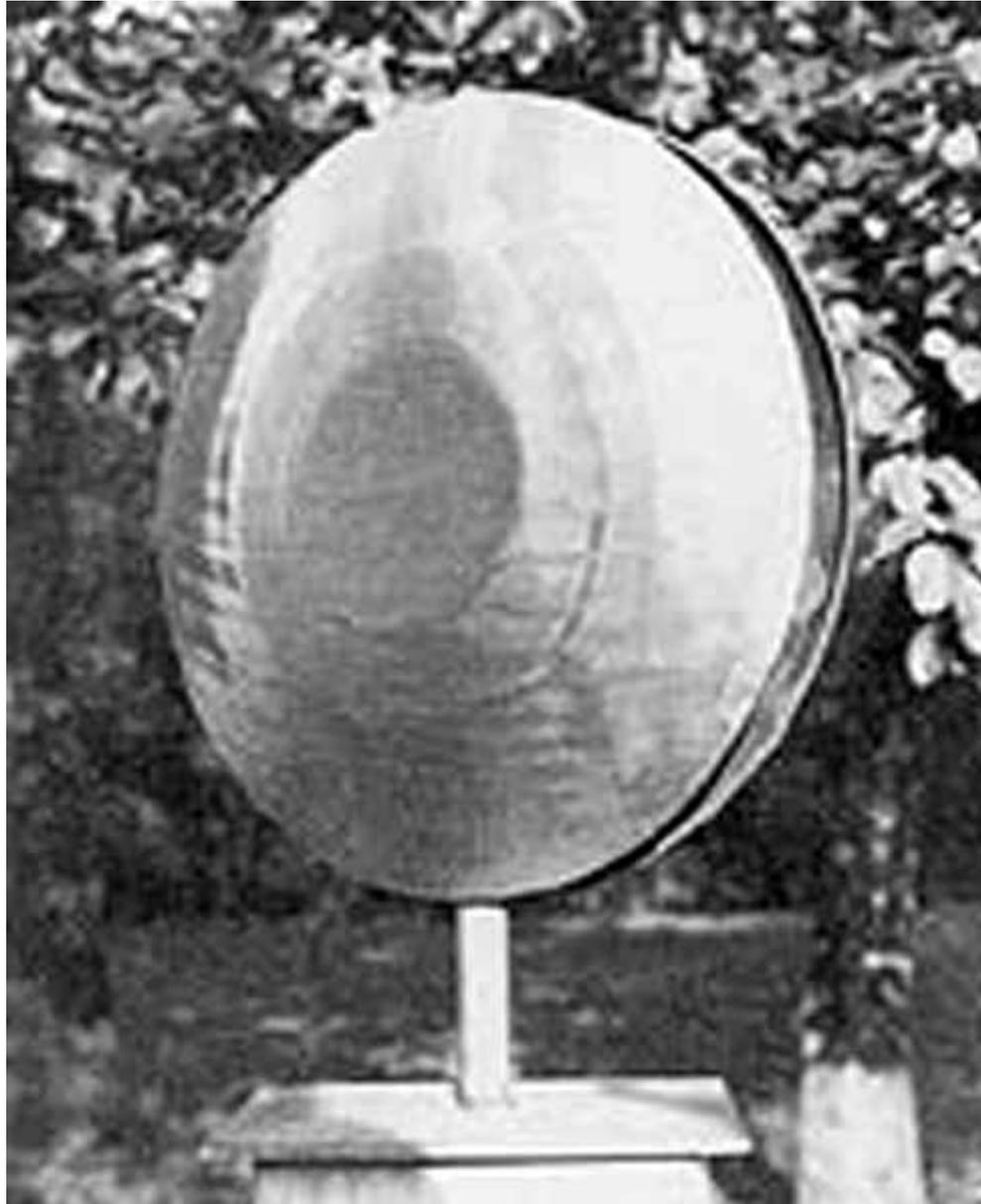
Foto: Maren Heyne

Foto links: Hartmut



**327.1**

„Mazzatris“ 1972  
Remanit  
185 x 70 x 25 cm  
Privatbesitz  
Foto: Maren Heyne



**328**

„Modell eines Kapselbrunnen  
für Krefeld“ 1972

Remanit

50 x 40 x 15 cm

Privatbesitz

Foto: Maren Heyne



329

„Mutter mit drei Flügeln“ 1972

Remanit

40 x 40 x ? cm

Privatbesitz

Foto: Maren Heyne



**330**

„Piacere“ 1972  
Remanit  
200 x 50 x 50 cm  
Werthmann-Heyne-Stiftung  
Foto: Maren Heyne



**331**

„Splittered Bök“ 1972

Remanit

26 x 26 x 26 cm

[Privatbesitz](#)

Fotos: Hartmut Witte



### 331.1

„Staufen-Relief“ 1972

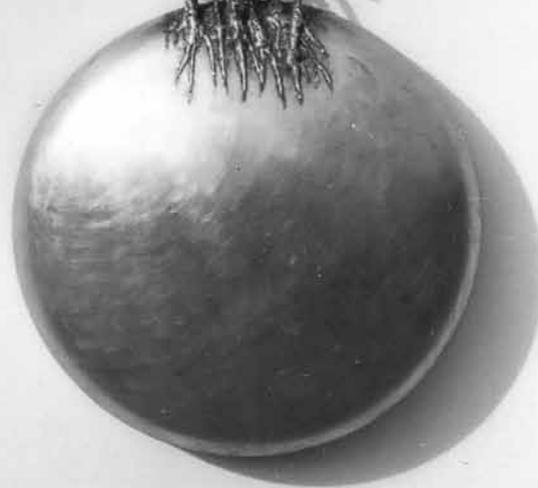
Remanit

60 x 1228 x 15 cm

Sparkasse am Staufenplatz, Düsseldorf

Fotos: Maren Heyne

Nach Neugestaltung der Räumlichkeiten sind die Relieftteile nicht mehr auffindbar.



**332**

„Vüing in Dü“ 1972  
Remanit, Doppelrelief  
98 x 47 x 30 cm  
Privatbesitz  
Foto: Maren Heyne

333

„Ball'Òtt“ 1973  
Remanit  
8 x 12 x 8 cm  
Privatbesitz  
Foto: fehlt



334

„Bastrüc“ 1973 u. 1976  
Remanit, 1976 dynamisiert  
210 x 200 x 100 cm  
Privatbesitz  
Foto: Maren Heyne



**334.1**

„Bastrüc Dü“ 1973 u. 1982  
Remanit, 1982 dynamisiert  
200 x 250 x 100 cm  
Johanniter-Krankenhaus, Oberhausen  
Foto: Maren Heyne

Anmerkungen zu Friederich Werthmanns Skulptur "Bastrüc II " 1972-1982

Eine Skulptur aus Chrom-Nickel-Stahl-Teilen, so zusammen geschweisst,  
daß im Flusse der dynamischen Bewegungsformen das Segment einer Kugel  
entsteht.

Die scheinbar intensivste Beschleunigung im Zentrum wird betont durch  
eine Explosion, an ihrer Spur zu erkennen.

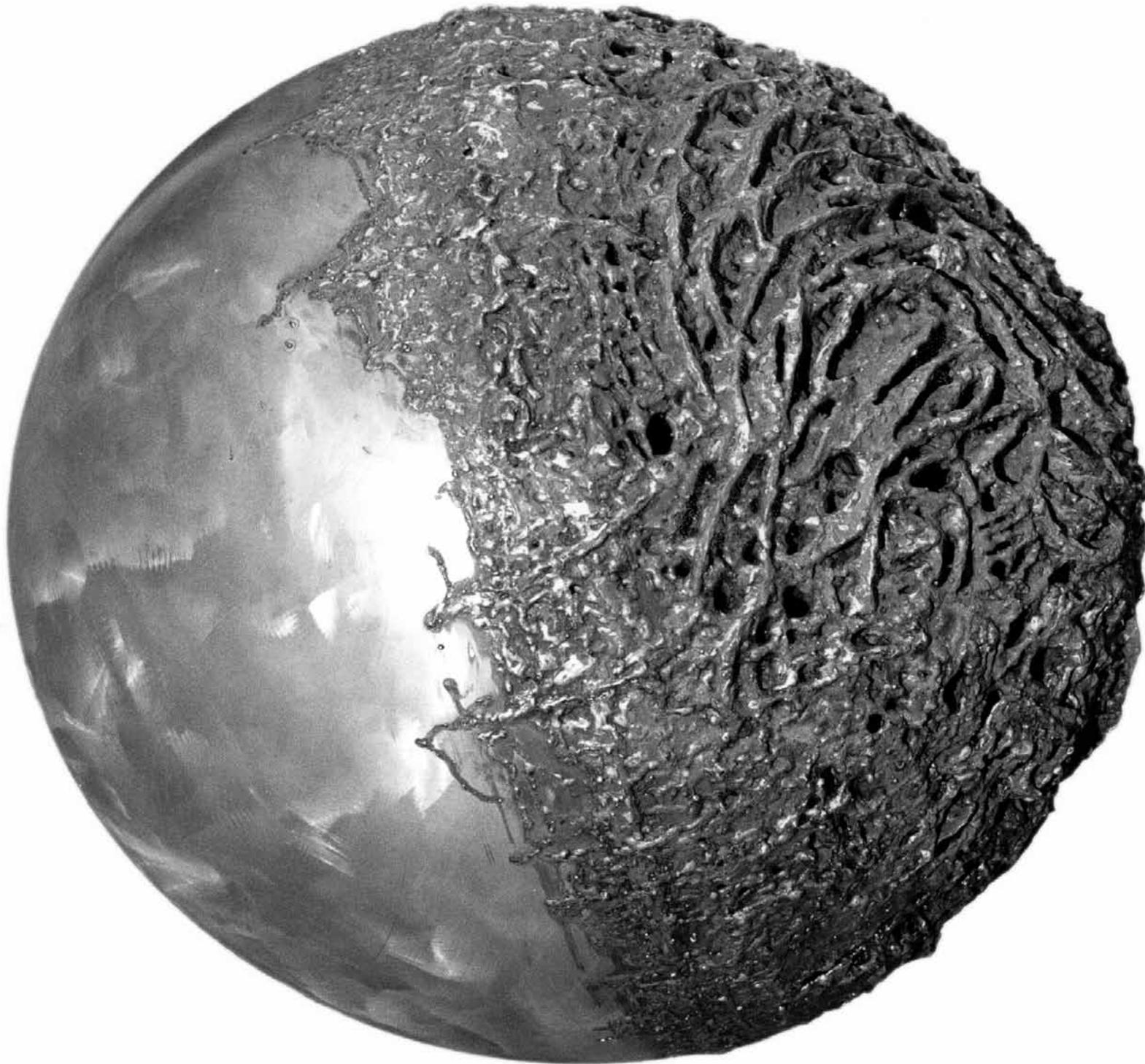
Bastrüc II entstand 1972 und wurde 1982 mit Hilfe von Dynamit vervoll-  
ständigt.

23/83  
WV 3344

Notiz von Friederich Werthmann

Rechts: Standort am  
Johanniter-Krankenhaus, Oberhausen  
Quelle: Internetseite [www.evkl.n.de](http://www.evkl.n.de)





**335**

„Big Ball“ 1973

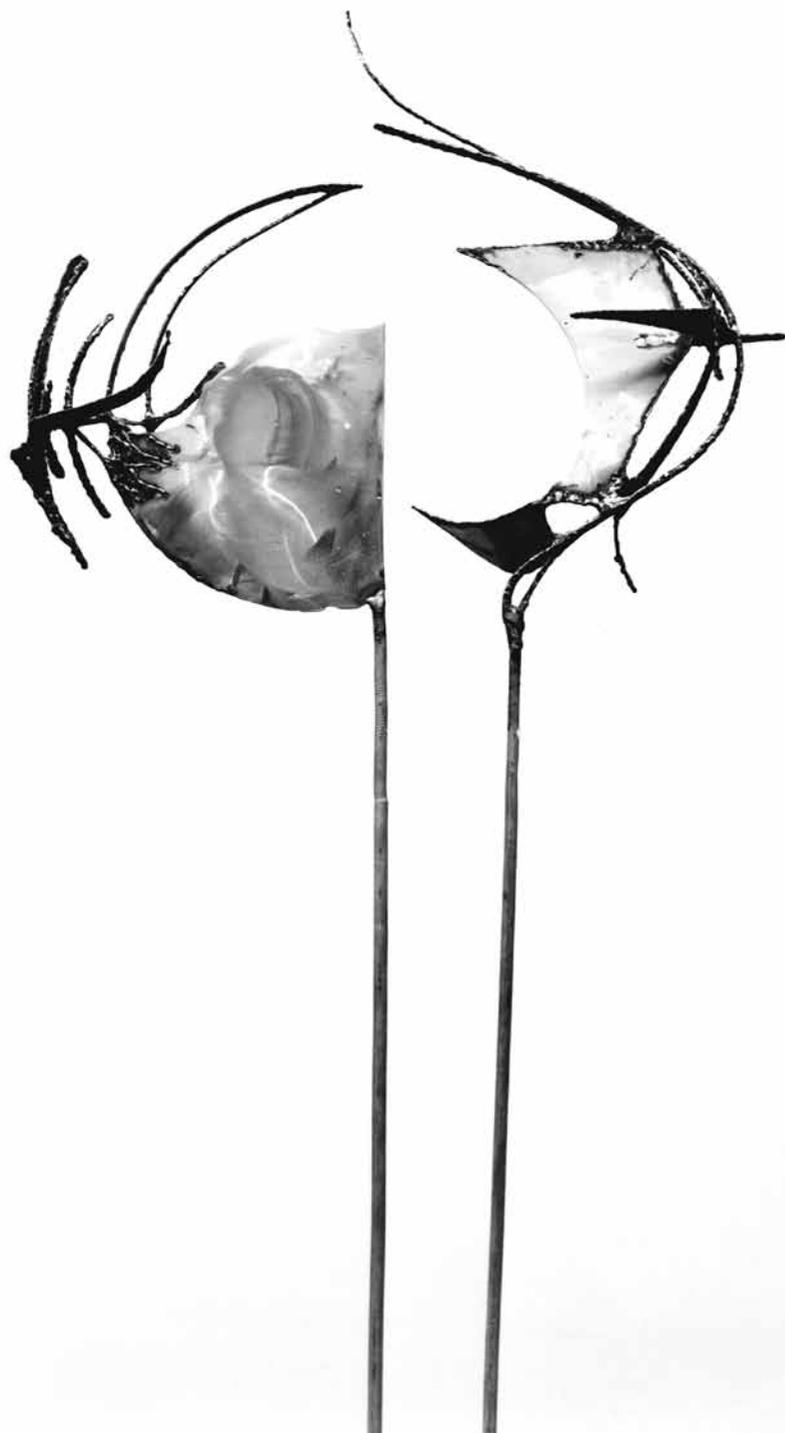
Remanit

75 x 75 x 75 cm

Privatbesitz

Fotos: Maren Heyne





**336**

„Coppia“ 1973  
Remanit  
210 x 70 x 40 cm  
Privatbesitz  
Foto: Maren Heyne



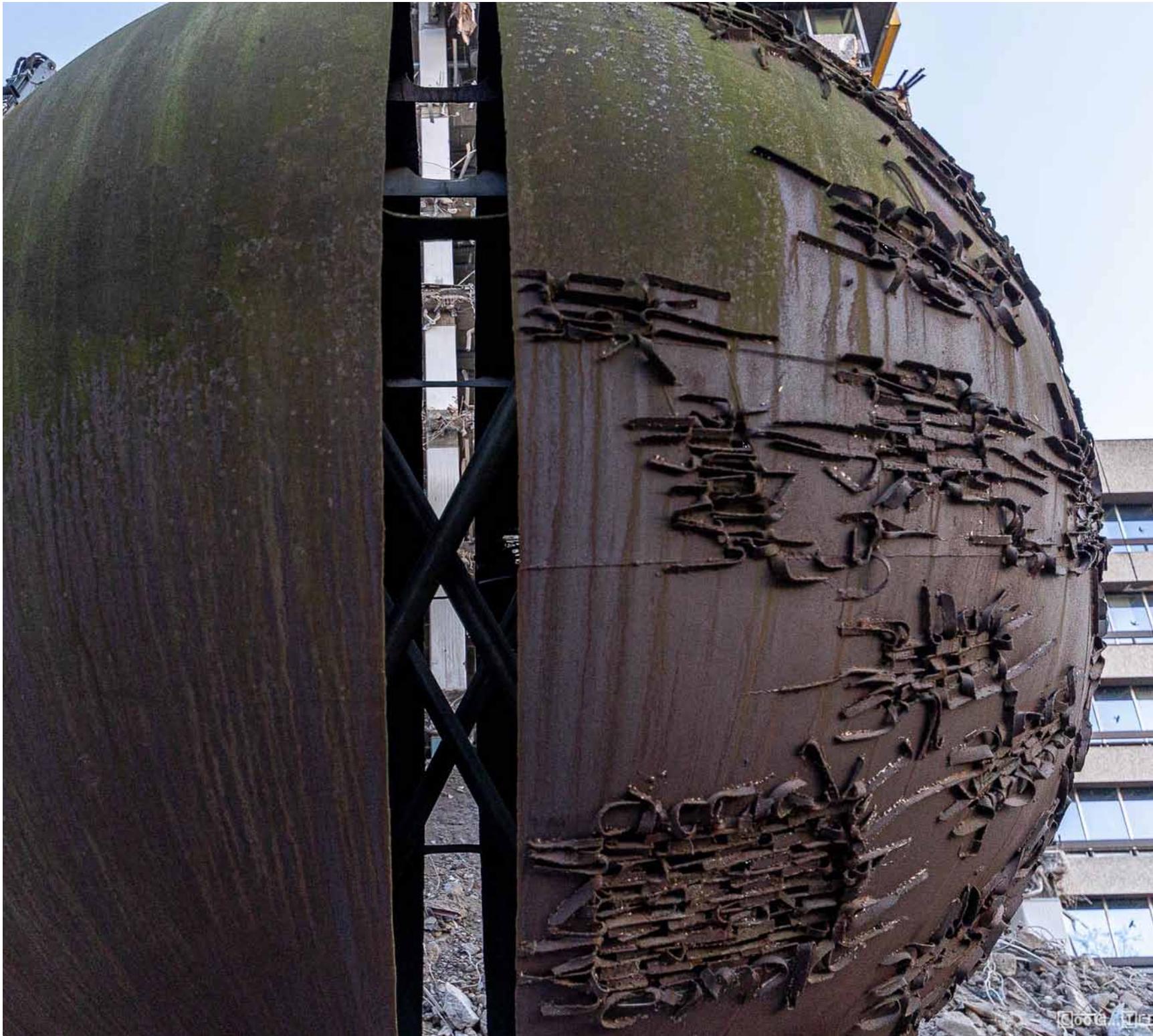
**337**

„Couple“ 1973  
Remanit  
215 x 55 x 40 cm  
Privatbesitz  
Foto: Maren Heyne



**338**

„Dicke Hannoveranerin“ 1973  
Corten  
600 x 400 x 400 cm  
ehem. Postbank, Hannover  
Foto: Christiane Oppermann



Zwei Halbkugeln lagern auf einer runden Stahlsäule. Die eine ist glatt, die andere ist gestaltet.

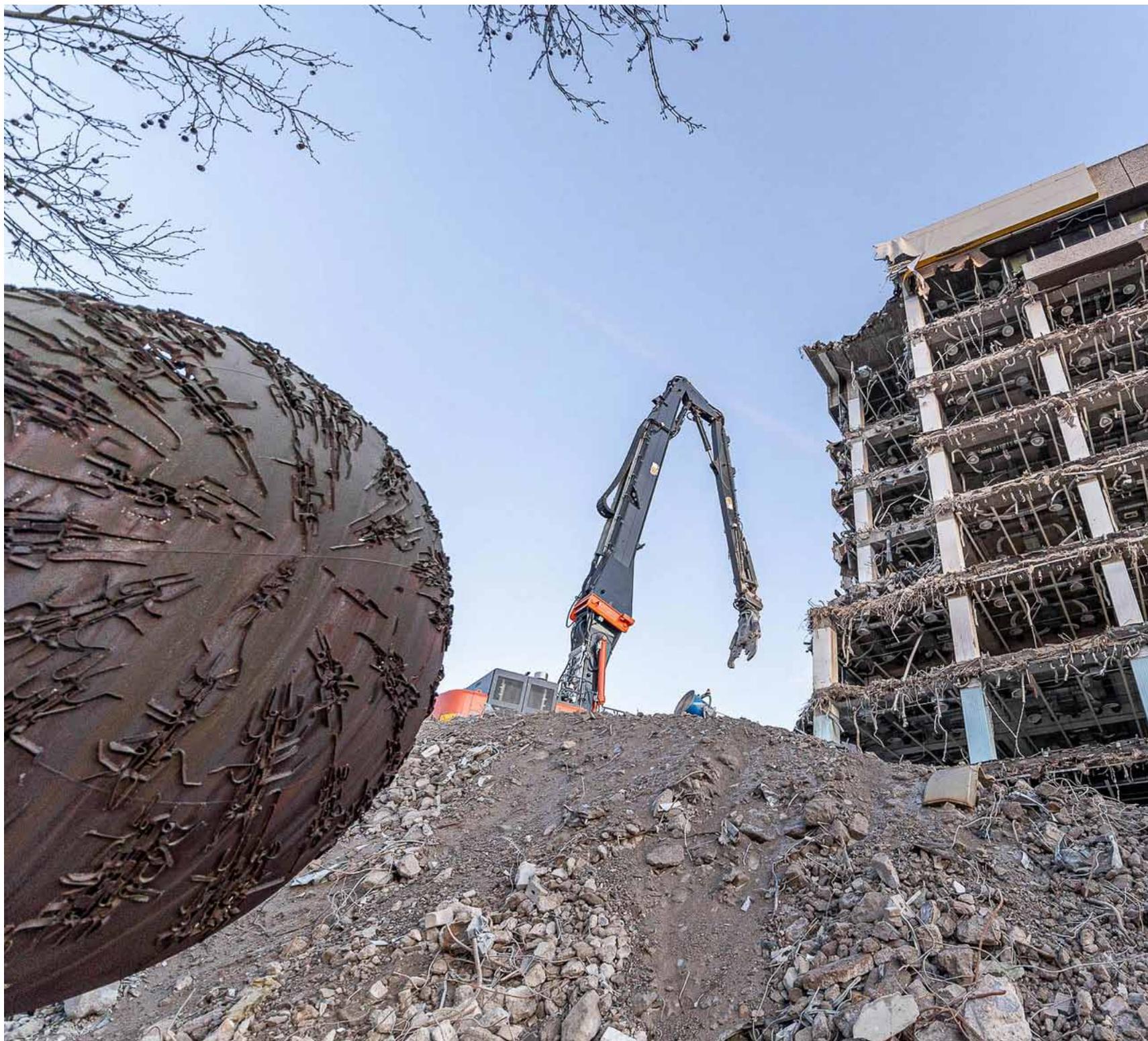
Foto: Katja Woidtke



Die gestaltete Halbkugel ist übersät mit zur Mitte hin gerichtete Reliefs. Diese beziehen sich in ihren Gestaltungsformen auf frühere Reliefs aus den 60er Jahren - z.B. „To and Fro“ WVZ 214 (s.u.). Sie durchdringen die Oberfläche und erinnern stark an die Werkgruppe der „Wandlungen“, etwa die Arbeit „Mutation“ von 1966 (WVZ 208). Die Reliefs ziehen sich durch Öffnungen im Stahlrund, durch die Licht in das Innere der Kugel fällt.

Foto: Christiane Oppermann





Das Gebäude wurde 2023 abgerissen. Die Skulptur wurde auf privater Initiative im letzten Moment vor der Verschrottung gerettet. Sie wurde gesichert, über ihre weitere Verwendung wurde noch nicht entschieden.

„Friederich Werthmann (geboren 1927) schuf 1973 die Dicke Hannoveranerin (Corten 600 x 400 x 400 cm, Werkverzeichnis Nr. 338) als Kunst am Bau für das damalige Postgebäude (heute Postbank). Das Stahlobjekt steht seit 1973 an der Celler Straße. Eine Gutachterkommission untersuchte im städtischen Auftrag den Zustand der öffentlichen Kunstwerke. Im 2008 veröffentlichten Bericht fanden die Gutachter durchweg positive Worte über Werthmanns Plastik: Die Arbeit sei historisch schlüssig und besitze stimmige Proportionen. Das Objekt werde seiner Aufgabe gerecht, einen Kontext herzustellen mit der Pflasterung, der Fassade und den Fahnen vor dem Gebäude.“

Quelle:

Wikipedia, Straßenkunst in Hannover

Foto: Katja Woidtke



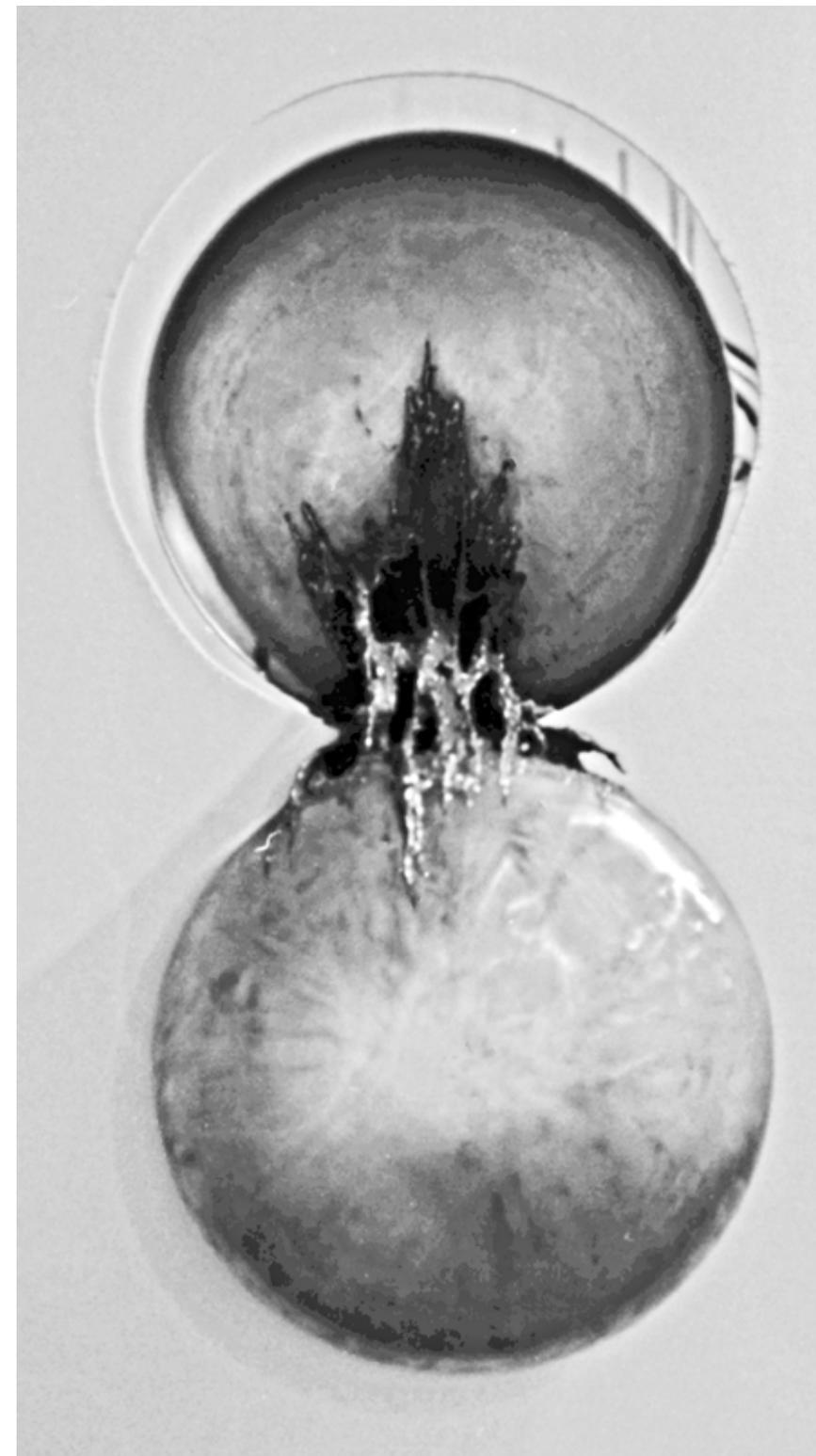
**339**

„Double Solit“ 1973  
Remanit  
120 x 170 x 18 cm  
Werthmann-Heyne-Stiftung  
Foto: Hartmut Witte

**340**

„Dü in Dü Di“ 1973  
Remanit, Doppelrelief  
98 x 48 x 24 cm  
Werthmann-Heyne-Stiftung  
Foto: Maren Heyne

„mißbraucht“ als Vogeltränke  
Foto: Hartmut Witte





**340.1**

„Spacatista“ 1973  
Remanit  
28 x 14 x 15 cm  
Verbleib unbekannt  
Foto: Maren Heyne



**341**

„Fifteen“ 1973  
Remanit  
210 x 115 x 35 cm  
Privatbesitz  
Foto: Maren Heyne



**342**

„Implosion Percy“ 1973

Remanit

25 x 25 x 25 cm

Verbleib unbekannt

Foto: Maren Heyne



**343**

„In Tri“ 1973

Remanit

240 x 40 x 40 cm

Privatbesitz

Foto links: Hartmut Witte



Die Skulptur im Jahr 1970

Foto: Maren Heyne

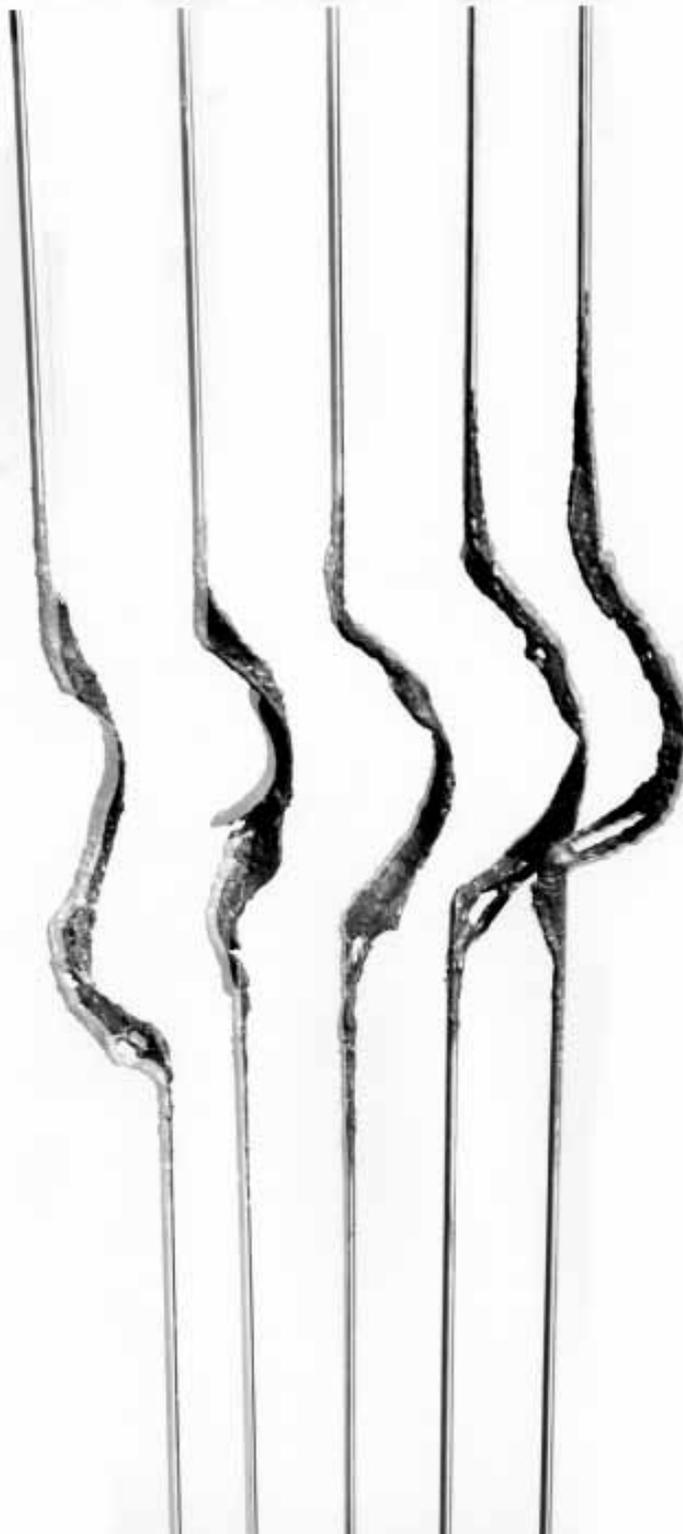
„Knoervel I“ 1973

Remanit

260 x 55 x 25 cm

Werthmann-Heyne-Stiftung

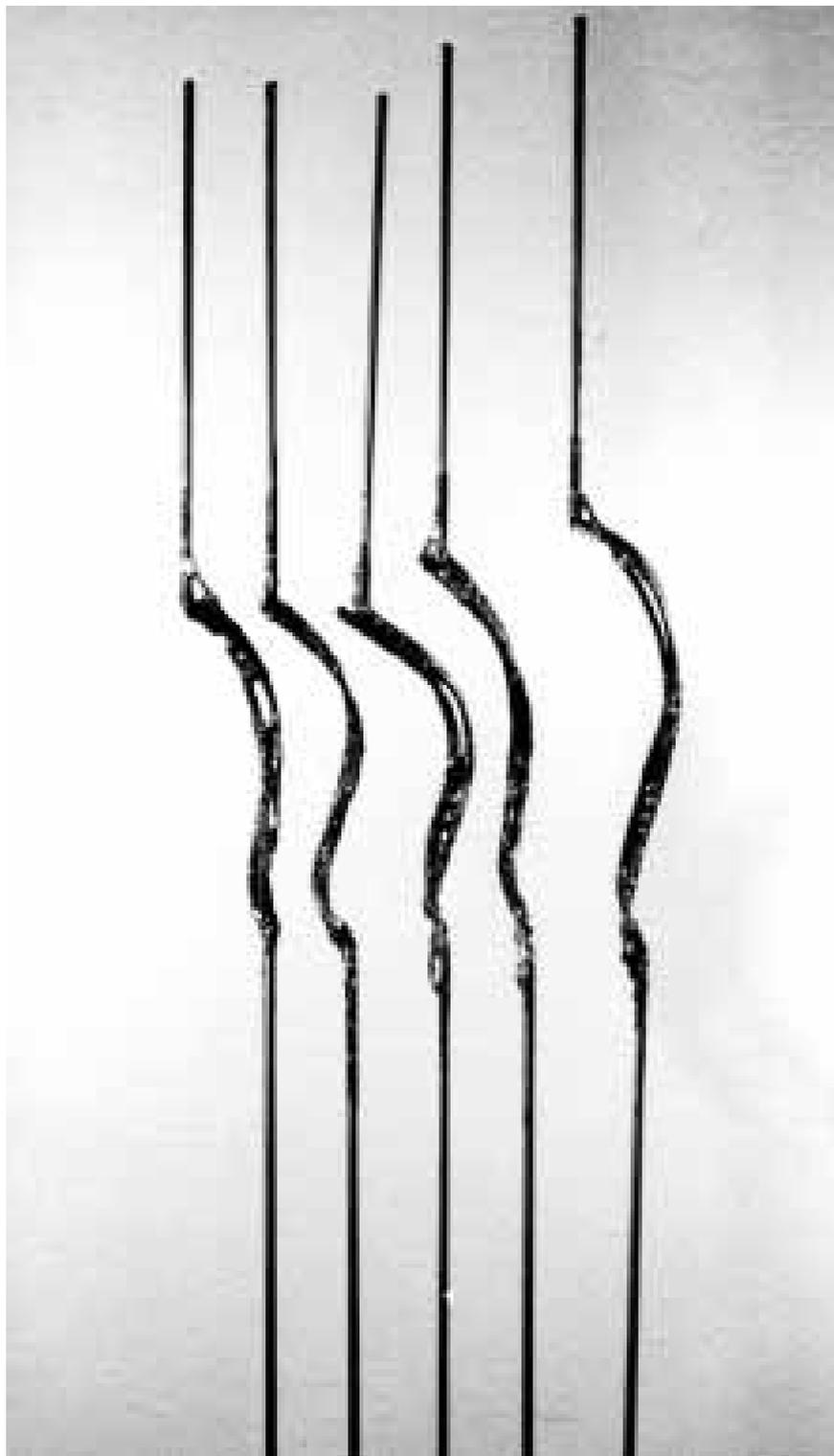
Fotos: Maren Heyne, Hartmut Witte



Das Wort „Knoervel“ kommt aus dem Bergischen Dialekt und bezeichnet einen „unsystematischen“ Knoten.

Die parallel gestellten Stangen verweisen auf die späteren vibrierenden Parallelogramme (vgl. WVZ 652 „Sei Cappi“).

Diese Arbeit war u.a. ausgestellt 1973/74 bei Annelly Juda in London, 1978 im Wilhelm-Lehmbruck-Museum Duisburg, 1981 in der Casa Rusca iLocarno und 2017 in der Retrospektive zum 90. Geburtstag im Märkischen Museum Witten.



**344.1**

„Knoervel II“ 1973  
Remanit  
210 x 45 x 15 cm  
Privatbesitz  
Foto: Maren Heyne



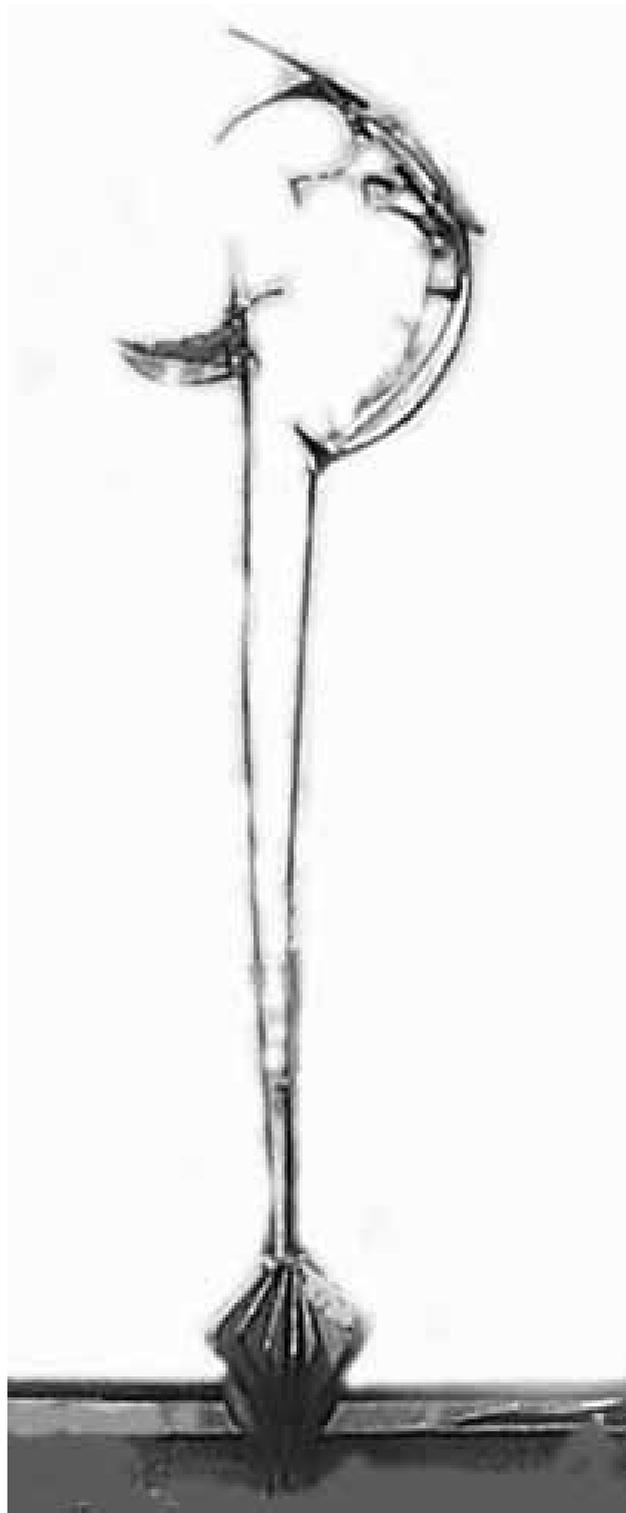
**345**

„Mabruk“ 1973  
Remanit  
250 x 60 x 60 cm  
Werthmann-Heyne-Stiftung  
Foto: Hartmut Witte



**346**

„Robasacco“ 1973  
Remanit  
190 x 50 x 38 cm  
Werthmann-Heyne-Stiftung  
Foto: Hartmut Witte



**346.1**

„Robasacco B“ 1973  
Remanit  
205 x 60 x 68 cm  
Privatbesitz  
Foto: Maren Heyne



347

„Sette Sorelle“ 1973

Remanit

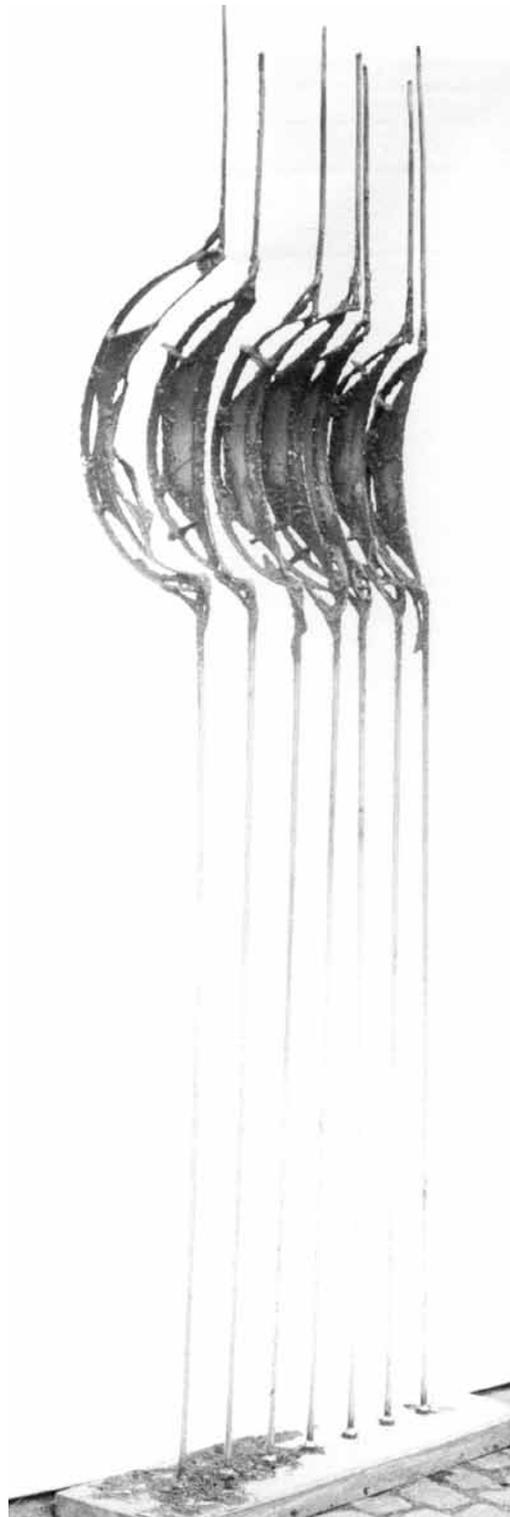
200 x 50 x 40 cm

Werthmann-Heyne-Stiftung

Foto: Maren Heyne

Foto oben: Hartmut Witte

Der italienische Titel bedeutet „sieben Schwestern“. Diese betrieben eine Gaststätte (Grotto) in einem Tessiner Dorf.



**348**

„Seven Sisters“ 1973  
Remanit  
240 x 90 x 27 cm  
Privatbesitz  
Foto: Maren Heyne



**349**

„Sieben Brüder“ 1973  
Corten  
280 x 90 x 60 cm  
Privatbesitz  
Foto: Maren Heyne



350

„Split“ 1973

Remanit

45 x 135 x 5 cm

war 1978 Geschenk an Deng Siao Ping  
unter dem Titel

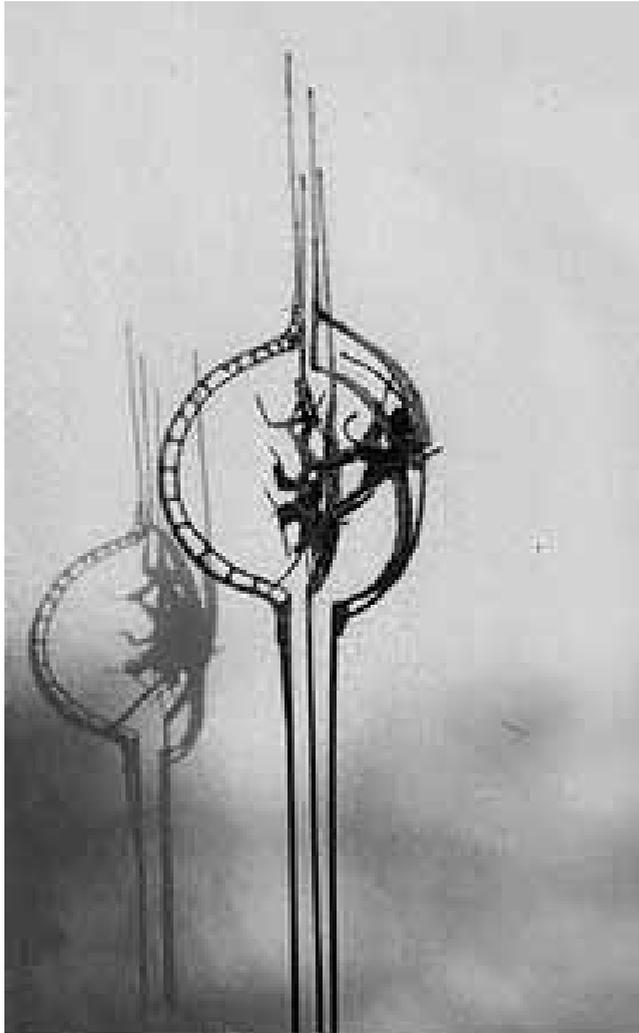
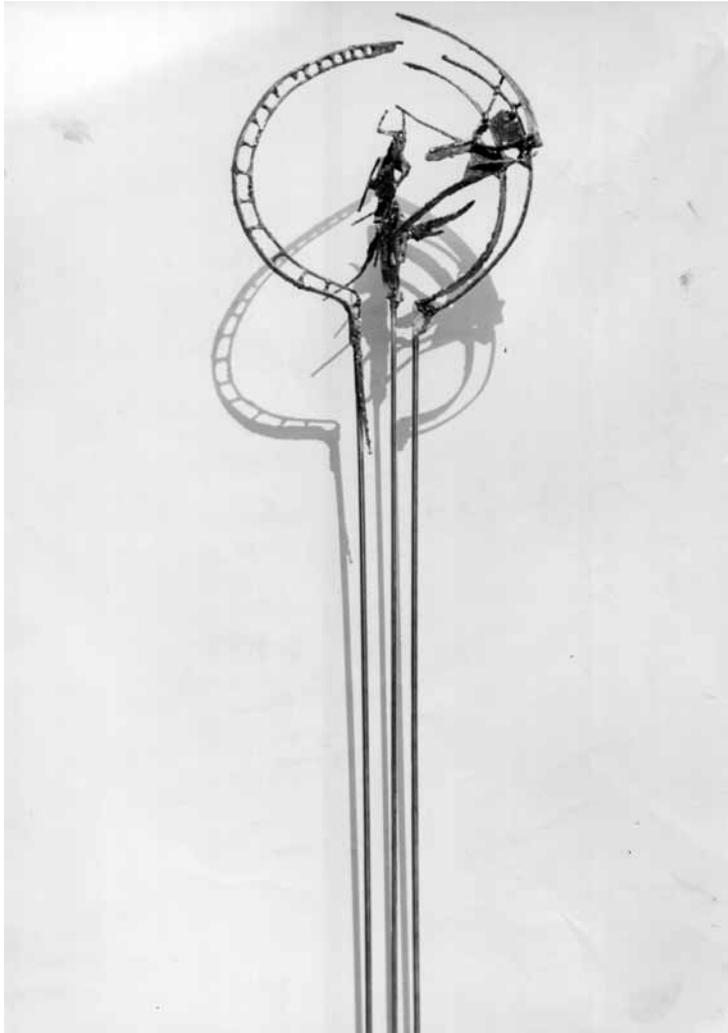
„Naht zwischen Technik und Kultur“

Foto: Maren Heyne



**351**

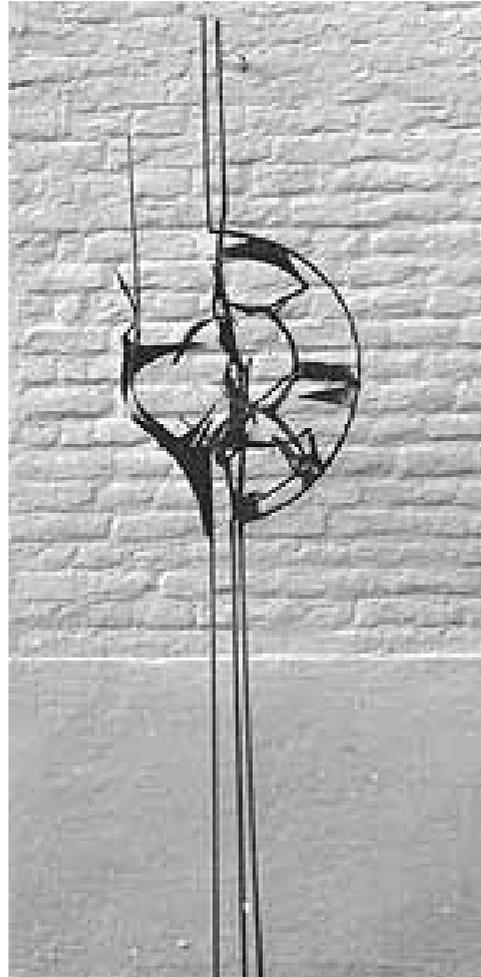
„Ta-Bruk“ 1973  
Remanit  
230 x 60 x 60 cm  
Privatbesitz  
Foto: Maren Heyne



**352**

„Tit for Tate“ 1973  
Remanit  
255 x 40 x 50 cm  
Privatbesitz  
Fotos: Maren Heyne

links vorherige Version



**353**

„Twelve“ 1973  
Remanit  
255 x 40 x 50 cm  
Sammlung Henze  
Foto: Maren Heyne



**354**

„Twist“ 1973  
Remanit  
260 x 55 x 60 cm  
Privatbesitz  
Foto: Maren Heyne